



Dokumentation der Magdeburger Fachkonferenz zur Kinder- und Familienarmut – November 2009

Magdeburg - sozial (Band 10)

Veranstalter:



Reader 16./17.November 2009

Reihe: Magdeburg – sozial

- Band 1: Kommunale Leistungen für Familien
- Band 2: Geschäftsbericht 2004 – Dezernat, Soziales Jugend und Gesundheit
- Band 3: Forschungsprojekt „Gesundheit als Integriertes Leitziel in der Konzeption und Erprobung eines regionalen Berichtssystems nachhaltiger Entwicklung“
- Band 4: Pflegestrukturplanung 2005 bis 2008
- Band 5: Stadtteilreport
- Band 6: Reader – Magdeburger Fachkonferenz – Ideenwerkstatt Kinder- und Familienarmut 2008
- Band 7: Pflegestrukturplanung 2009 bis 2011
- Band 8: Bericht und Konzept zur Suchtbekämpfung und Suchtprävention in der Landeshauptstadt Magdeburg 2010 - 2013
- Band 9: Dokumentation der Fachkonferenz „Seniorenpolitische Leitlinien der Landeshauptstadt Magdeburg“ am 27. November 2009
- Band 10: Dokumentation der Magdeburger Fachkonferenz zur Kinder- und Familienarmut - November 2009

Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe,- Sozial- und Gesundheitsplanung der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg 2010

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm -Höpfner- Ring 4
39116 Magdeburg

Telefon: (0391) 540 3104
Fax: (0391) 540 3243

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen i. d. R. verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung und Quellenangabe gestattet.

Fachkonferenz Kinder- und Familienarmut

16./17. November 2009



Vorgehen - Programm - Eröffnung

Seite 5 ff.

I - Vorgehen

Seite 5

II - Programm

Seite 6

III - Eröffnung

Seite 8

Thematische Einführungen in die Fachkonferenz *Seite 8 ff.*

I - Einführung in das Tagungsthema
Herr Dr. Gottschalk - LH Magdeburg

Seite 11

II - Schuldenprävention und soziale Schuldnerberatung - Ansätze zur
Neuorientierung
Frau Dr. Schlabs - Hochschule Magdeburg - Stendal

Seite 19

III - 1. Ideenwerkstatt zum Magdeburg – Pass
Herr Zachert - LH Magdeburg

Seite 30

IV - Kundenbefragung zum Magdeburg - Pass
Herr Potter - O.-v.-G.-Universität Magdeburg

Seite 35

V - 2. Ideenwerkstatt zum Magdeburg - Pass
Frau Lindemann - Landeshauptstadt Magdeburg

Seite 49

Ergebnisse

Seite 54 ff.

- I - Schuldnerberatung und Schuldenprävention - der erste Tag Seite 54
- II - Ideenwerkstatt Magdeburg - Pass - der zweite Tag Seite 67

Anlage

Seite 70.

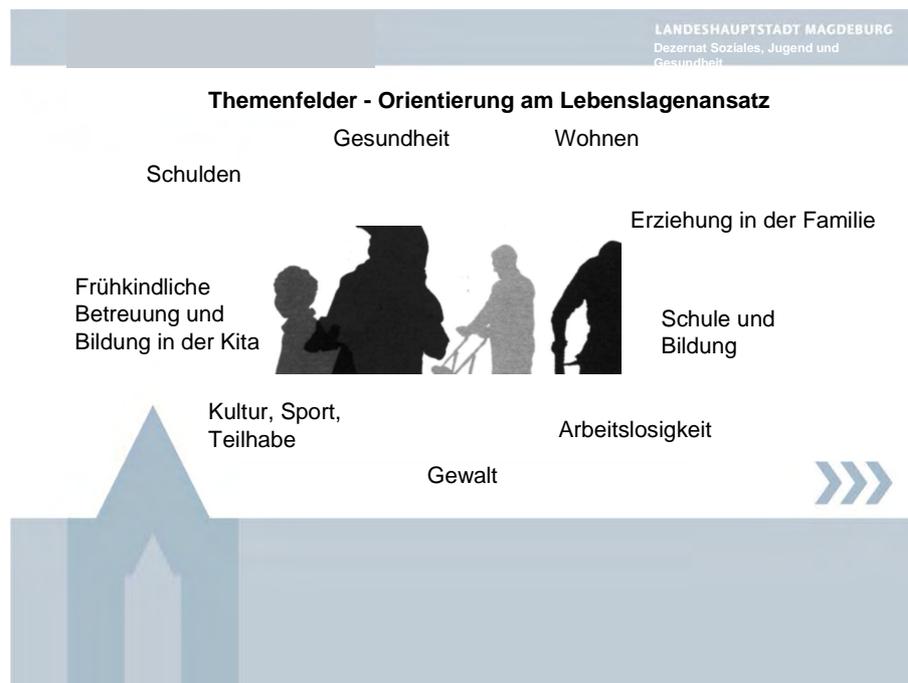
- Materialien zur Schuldenprävention und Schuldnerberatung Seite 70

Vorgehen - Programm - Eröffnung

Vorgehen

Die Fachkonferenz wurde auf Beschluss des Magdeburger Stadtrates durchgeführt.

Die Themenfelder zur Magdeburger Armutsprävention bzw. -bekämpfung orientieren sich am Lebenslagenansatz.



Die Fachkonferenz sollte folgenden Zielstellungen entsprechen:

1. Bilanzierung der Projekte der Fachkonferenz 2008
2. Vorstellung und Diskussion eines Konzeptes integrierter Ansätze der Schuldenprävention und Schuldnerberatung in der LH Magdeburg
3. Fortsetzung der Ideenwerkstatt Magdeburg - Pass Teil 2.

Dazu etablierte sich eine Vorbereitungsgruppe, die mehrere Vorbereitungsworkshops durchführte, um konzeptionelle Ansätze zur Neuausrichtung der Magdeburger Schuldenprävention und Schuldnerberatung zu beraten, relevante Problemstellungen und Partner bezogen auf die angestrebten Zielstellungen zu erfassen und nutzerorientiert die Effektivität und Effizienz des Magdeburg-Passes zu hinterfragen.

Sie setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Fraktionen des Magdeburger Stadtrates, der Hochschule Magdeburg – Stendal, der LH Magdeburg bzw. der Beauftragten der LH Magdeburg, und Vertreterinnen und Vertretern der freien Wohlfahrtspflege in Magdeburg zusammen.

Unter Federführung der Stadtverwaltung der LH Magdeburg leistete die Gruppe der Veranstalter der Fachkonferenz die vorbereitende Arbeit zur Durchführung der Fachkonferenz.

Als Veranstalter traten auf:

der AWO Kreisverband Magdeburg;

der Caritasverband für das Dekanat Magdeburg;

Der DRK - Regionalverband Magdeburg - Jerichower Land e.V.;

Der Paritätische - Regionalgruppe Magdeburg;

die Magdeburger Stadtmission;

die Hochschule Magdeburg - Stendal und die

Landeshauptstadt Magdeburg.

Programm

16.11.2009

9.00 Uhr Eröffnung durch Herrn Brüning, Beigeordneter für Soziales, Jugend und Gesundheit der LH Magdeburg

ca. 9.10 Uhr Rückblick Magdeburger Fachkonferenz/ Ideenwerkstatt Kinder- und Familienarmut 2008 und Einführung in das Tagungsthema
Herr Dr. Gottschalk - LH Magdeburg

ca. 9.30 Uhr Schuldenprävention und soziale Schuldnerberatung - Ansätze zur Neuorientierung
Frau Dr. Schlabs - Hochschule Magdeburg - Stendal

ca. 10.15 Uhr Pause/ Imbiss

ca. 10.45 Uhr Diskussion in modellorientierten Arbeitsgruppen zur Neuorientierung und zu Praxismodellen der Schuldenprävention und sozialen Schuldnerberatung in der LH Magdeburg

ca. 12.30 Uhr Vorstellung der Ergebnisse/ weiteres Vorgehen

ca. 13.00 Uhr Ende

17.11.2009

- 9.00 Uhr Begrüßung durch Herrn Brüning, Beigeordneter für Soziales, Jugend und Gesundheit der LH Magdeburg
- ca. 9.10 Uhr Rückblick 1.Ideenwerkstatt zum Magdeburg - Pass
Herr Zachert - LH Magdeburg
- ca. 9.30 Uhr Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Kundenbefragung zum Magdeburg - Pass
Herr Potter – O.-v.-G.-Universität Magdeburg
- ca. 10.30 Uhr Pause/ Imbiss
- ca. 11.00 Uhr Fortsetzung der Diskussion zu den Ergebnissen der Kundenbefragung und Erarbeitung von Handlungsfeldern zum Magdeburg - Pass;
Vorstellung von Entwicklungen zum Magdeburg - Pass und Abstimmungen zum weiteren Vorgehen
- ca. 13.00 Uhr Ende

An der Fachkonferenz nahmen an beiden Veranstaltungstagen über 100 Personen der fachlichen bzw. politischen Ebene und Betroffene selbst teil.

Dank gilt all denen, die durch ihre Teilnahme an der intensiven Vorbereitung, Diskussion und Ergebnissicherung zum Gelingen der Fachkonferenz beigetragen haben. Insbesondere sei den Referentinnen und Referenten sowie Moderatorinnen und Moderatoren der Veranstaltung gedankt.

Eröffnung der 2. Fachkonferenz Kinder- und Familienarmut

Herr Brüning

Beigeordneter für Soziales, Jugend und Gesundheit der LH Magdeburg



Der Welternährungsgipfel wird heute in Rom eröffnet, eine Milliarde Menschen hungern, und es wird u. a. darüber beraten, wie den von Hungerkatastrophen betroffenen Ländern geholfen werden kann, selbst ausreichend Lebensmittel zu produzieren.

Es sind sogenannte arme Länder. In Magdeburg setzen wir uns mit Ursachen, Erscheinungen und Folgen der Armut in unserer Stadt, im Herzen eines der reichsten Länder der Welt auseinander. Sie ist bei uns nicht so ausgeprägt wie in einem armen Land, doch sie nimmt seit Jahren zu.

Sehr geehrte Damen und Herren, herzlich Willkommen zur 2. Fachkonferenz Kinder- und Familienarmut!

Im Namen der Magdeburger Veranstalter:

- AWO
- Caritas
- Der Paritätische
- Hochschule Magdeburg-Stendal
- des DRK
- der Stadtmission und
- der Landeshauptstadt Magdeburg.

Seit der ersten Fachkonferenz ist ein Jahr vergangen und es ist festzustellen, dass wir als Veranstalter diese Zeit aktiv genutzt haben, um die Ideen und Vorschläge der ersten Tagung in die Praxis umzusetzen.

Ich begrüße Sie alle hier im Alten Rathaus herzlich als Partner und Mitgestalter einer Arbeit, deren Gegenstand so kompliziert wie fassettenreich ist:

Kinder- und Familienarmut. - Das ist ein Thema, das der Stadtrat im Februar 2008 völlig zurecht aufgegriffen hat, denn es steht unmittelbar im Zusammenhang mit der Zukunft unserer Stadt.

Der Stadtrat, dessen Mitglieder Beate Wübbenhorst als Stadtratsvorsitzende und Jens Ansorge als Vorsitzenden des Geso-Ausschusses, ich an dieser Stelle herzlich begrüße, ist das Gremium, das die Interessen der Bevölkerung vertritt und weitgehend unser Verwaltungshandeln bestimmt.

Er hat uns mit der Vorbereitung und Durchführung der Fachkonferenz beauftragt, deren 2. Folge heute und morgen stattfinden wird. Ich möchte herzlich unseren Partnern danken, die in der Zeit seit der 1. Fachkonferenz an der Umsetzung der Aufgaben gearbeitet haben.

Wachsender Armut, die wir nicht verursachen, setzen wir auf kommunaler Ebene unser Engagement entgegen. Das Ziel besteht darin, ihre Folgen zu begrenzen und Menschen zu helfen, ihr Leben möglichst aus eigener Kraft zu gestalten. Das hört sich sehr formelhaft an.

Bemerkenswert ist, wir tun das gemeinsam, abgestimmt und planvoll.

Am heutigen Tag geht es um Schulden (Überschuldung) und Schuldnerberatung.

Schulden haben nicht nur Menschen mit wenig Einkommen, auch Begüterte.

Jung und Alt sind verschuldet und zwar in beachtlichem Ausmaß. Was wir tun, wird hier Gegenstand der Konferenz. Ich möchte an dieser Stelle nur darauf hinweisen, dass die Verschuldung zunimmt.

Das Beispiel Mietschulden zeigt es:

- 2006 hatten wir 840 neue Zugänge bei der Mietschuldnerberatung,
- 2007 waren es 823 Fälle und
- 2008 erreichten wir mit 1.112 Fällen wieder das Niveau der Jahre 2003, 2004 und 2005.

Wir alle wissen, dass Mietschulden sehr oft nur die Spitze des Eisberges darstellen.

Um den Magdeburg Pass geht es am Dienstag. Gespannt bin ich auf die Ergebnisse einer Umfrage zum Bedarf und anderen Schwerpunkten bei der weiteren Ausgestaltung der Teilhabemöglichkeiten, die dieser Pass bietet.

Unser Auftrag ist durch den Stadtrat definiert:

Der Magdeburg Pass soll als zentrales Instrument der Teilhabe weiterentwickelt werden.

Es geht beim Stadtratsbeschluss um neue Partner und zusätzliche Leistungen sowie um die Mobilität.

Wir erneuern mit der 2. Fachtagung unsere Übereinkunft über die weitere Arbeit zum Thema Kinder- und Familienarmut in Magdeburg und zur Fortsetzung unserer Arbeit, die mittel- und langfristig unverzichtbar ist.

Stadtrat und Verwaltung sind Akteure ebenso die Sozialverbände und andere Beteiligte im sozialen Netzwerk der Stadt.

Wir sind dabei, die Arbeit auf neue Weise zu organisieren.

Erste Ergebnisse der sozialräumlichen Untersuchungen in der Sozialregion Nord liegen vor und werden zurzeit in den Gremien des Stadtrates vorgestellt.

Ab 2010 sollen Schritte zur Umsetzung erfolgen.

Wir brauchen dabei Ihre Erfahrungen, Ihre Arbeit, Ihr Engagement in der Auseinandersetzung mit den Folgen von Armut in unserer Stadt.

Deshalb wünsche ich uns für die heutigen und morgigen Beratungen gute Ideen und vor allem Erfolg.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Einführung in das Tagungsthema

Herr Dr. Gottschalk
Landeshauptstadt Magdeburg



Bilanzierung Maßnahmen 1. Fachkonferenz Kinder- und Familienarmut - Zusätzliche Maßnahmen – Projektstand November 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich kann Ihnen im Rahmen des Projektcontrollings der Maßnahmen der
1. Magdeburger Fachkonferenz zur Kinder- und Familienarmut folgenden
Bearbeitungsstand kennzeichnen:

Ausrichtung einer Magdeburger Bildungskonferenz
Projektverantwortung: Stadtverwaltung
Projektstatus: in Bearbeitung

15./16.01.2009 - „Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungsbiographie –
Analyse, Perspektiven und Strategien in der Landeshauptstadt Magdeburg“
(Arbeitstitel)

✓ **Etablierung Magdeburger Bildungsfonds**
Projektverantwortung: Stifter
Projektstatus: erledigt

21.10.2009 - Gründung der Bürgerstiftung Magdeburg – „Die vorrangige Aufgabe der
Bürgerstiftung besteht in der Förderung und finanziellen Unterstützung der Bildung,
Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung benachteiligter Kinder und Jugendlicher
mit Wohnsitz in der Landeshauptstadt Magdeburg.“

- ✓ **Runder Tisch „Schulden und ARGE“**
Projektverantwortung: Städtische Werke Magdeburg/ Der Paritätische
Projektstatus: erledigt

Anstehenden Problemstellungen zur Verbesserung operativer Arbeitsabläufe sind in 2 Rundtischgesprächsrunden bearbeitet worden. Bei Bedarf werden weitere Netzwerktreffen stattfinden.

- Etablierung eines Bildungsfaches Finanzkompetenz**
Projektverantwortung: Schuldnerberatungsstelle Arbeiterwohlfahrt/ AQB/GISE
Projektstatus: offen

Unter Einbeziehung unterschiedlichster Multiplikatoren soll Schuldenprävention fester Bestandteil der sozialen Arbeit in Magdeburg sein. Die Konzeptentwicklung ist n. n. abgeschlossen. Fortsetzung mit Kooperationspartnern zur 2. Fachkonferenz.

- ✓ **Politischer Runder Tisch gegen Armut**
Projektverantwortung: Stadtverwaltung
Projektstatus: erledigt

Mit der Durchführung der 2. Fachkonferenz - Kinder- und Familienarmut ist der Projektidee entsprochen.

- ✓ **Konzept Armut und Gewalt**
Projektverantwortung: Stadtverwaltung
Projektstatus: in Bearbeitung

Zur Erfassung der Problem- und Lebenssituation von Gewalt betroffener Frauen und zur fachlichen Bewertung wurden folgende Aktivitäten durch das Gleichstellungsamt und den Paritätischen organisiert:

- 10.03.2009 - Workshop zum Austausch mit/für betroffene(n) Frauen
- 13.05.2009 - Fachtag „Ungleichheit macht ärmer – Armutsrisiken im weiblichen Lebensverlauf“.

Die Erarbeitung des Konzeptes ist noch nicht abgeschlossen.

- Kindertageseinrichtungen - Gesundheit zahlt sich aus**
Projektverantwortung: Hochschule Magdeburg Stendal
Projektstatus: in Bearbeitung

Die Entwicklung eines gestuften gesundheitsbezogenen Bonussystems und die Einwerbung potenzieller Sponsoren ist noch nicht abgeschlossen.

- ✓ **Gesundheits-Bank**
Projektverantwortung: Der Paritätische/ Familienhaus
Magdeburg e.V.
Projektstatus: Beendigung

Mittels einer Bürgschaft für die Beendigung von Maßnahmen gegenüber Kostenträgern bei Inanspruchnahme ausgewählter Gesundheitsleistungen bei Kindern (z. B. Zahnsperre) zu sorgen, ist nicht durchsetzbar.

- ✓ **Gründung Arbeitsgruppe soziales Wohnen**
Projektverantwortung: Stadtverwaltung
Projektstatus: erledigt

Es ist ein Gremium zur Prüfung der Finanzierbarkeit von präventiven Maßnahmen zur Vermeidung von Mietschulden, zur Bearbeitung sozialer Problemstellungen für besonders hilfebedürftige Familien und erwerbstätige Personen in der Lebenslage Wohnen gegründet worden.

Bussy-Familien-Mobil
Projektverantwortung: Stadtverwaltung
Projektstatus: in Bearbeitung

Die Recherche zu Ansätzen/ Modellen mobiler Familienberatung und eine Kosten-Nutzen-Analyse hinsichtlich eines Buseinsatzes ist noch nicht abschließend bewertbar.

- ✓ **Familien stärken**
Projektverantwortung: AG Tagesbetreuung freier Träger/
Stadtverwaltung
Projektstatus: erledigt/ Fortführung

Es wurden vier Kinder-Elternzentren und eine Fachtagung zur frühkindlichen Bildung am 28.10.2009 durchgeführt. Zur Verbesserung der qualitativen Bewertung der Arbeit in den Tageseinrichtungen ist ein Konzeptionsbewertungsraster eingeführt worden.

Die Grundlagen der zukünftigen Finanzierung sind zwischen freien Trägern und Stadtverwaltung für eine Beschlussfassung vorbereitet worden.

- ✓ **Verpflegung für Kinder in öffentlichen Einrichtungen**
Projektverantwortung: Stadtverwaltung
Projektstatus: erledigt

Es sind Empfehlungen zum Umgang mit Eltern, die Schulden haben einrichtungs- bzw. trägerbezogen entwickelt worden.

- ✓ **Ressourcenplan Netzwerk Arbeit**
Projektverantwortung:
Projektstatus: Beendigung

Eine Einbindung ist im Rahmen des Pilotprojektes „Integrierte Sozialarbeit“ Information I 0279/09 geplant.

Initiative für Aktivitäten mit sozial benachteiligten Kindern
Projektverantwortung: AQB/ Der Paritätische
Projektstatus: in Bearbeitung

Die Arbeiten für das Rahmenkonzept und die internetbasierte Informations- und Ideenplattform sind noch nicht abgeschlossen.

- ✓ **Info-Kiste: Vernetztes Magdeburg**
Projektverantwortung: Freiwilligenagentur/ Stadtverwaltung
Projektstatus: erledigt

Das Projekt ist unter dem Titel „Info-Netz-Magdeburg“ als Online- Datenbank realisiert worden.



Überschuldung - Arbeitslosigkeit und Einkommensarmut

Armutsrisikoquote (60% eines mittleren Einkommens) - 2005 bis 2007

Westdeutschland:	13 %
Deutschland:	14 %
Ostdeutschland:	20 %
Magdeburg:	21 %
Sachsen-Anhalt :	22 %

Armutsatlas - Forschungsstelle - Der Paritätische Gesamtverband - 2009

2. Fachkonferenz - Kinder- und Familienarmut 16. November 2009

So ist Schuldnerberatung und Schuldenprävention in die entsprechende Bewertung zu bringen. Zweite Quelle oder zweiter Zugang: Schuldneratlas von Creditreform - 2009. Da ist eine Bewertung der Schuldnersituation in ganz Deutschland vorgenommen wurden.

Schuldnerquoten - (Haftanordnungen, eidesstattliche Versicherung, Privatpersoneninsolvenzen, unstrittigen Inkassofällen , nachhaltige Zahlungsstörungen)

- 2004 bis 2009 zwischen 9 bis 10 % > 18 J./6 bis 7 Mio. Schuldner/innen in Deutschland (Ost rund 1 Mio.)
- Arbeitsmarkt mit Rückschlagpotenzial
- Ost: Abnahme am stärksten
- Verfestigung der individuellen Überschuldungsbiographie
- Sachsen -Anhalt rund 11% - überdurchschnittliche Verbesserung 08/09 – 31.000 Personen

Schuldneratlas Deutschland - Creditreform - 2009

2. Fachkonferenz - Kinder- und Familienarmut 16. November 2009

Es gibt keine Entwarnung. Auch wenn eine Verbesserung festgestellt ist, ist aufgrund der Finanzkrise das Rückschlagpotenzial eines sich verschlechternden Arbeitsmarktes in den nächsten Jahren zu erwarten.

Was heißt das für uns in Magdeburg eigentlich?

LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG
Dezernat Soziales, Jugend und
Gesundheit

Entspannung der Überschuldungssituation auf hohem Niveau

Annahme 11 bis 14 % >18 Jahre Schuldner/innen in Magdeburg
Schätzung = zwischen 22.238 und 28.304 Personen

**Bisher: 13 öffentlich ausgewiesene Zugänge in der LH
Magdeburg**

jährlich rund 350 Neuzugänge in Beratungsstellen
AWO und des Paritätischen – A 0058/09 - Information I 0281/09

**Neuorientierung –
Soziale Schuldnerberatung und
Schuldenprävention** >>>

2. Fachkonferenz - Kinder- und Familienarmut 16. November 2009

Wir gehen von der Annahme aus:

11 bis 14 % der über achtzehnjährigen Magdeburger befinden sich in einer Überschuldungssituation, unabhängig davon wie ihr Einkommensstatus ist. In Magdeburg selbst, habe ich noch mal recherchiert, gibt es bisher 13 öffentlich ausgewiesene Zugänge für die Schuldnerberatung. Das sind Anbieter vom Schuldenbetreuungsverein bis zum Sozial- und Wohnungsamt einschließlich der Beratungsangebote der freien Wohlfahrt.

Eine vertiefende Beschreibung zur sozialen Schuldnerberatung ist in der Information I 0281/09 aktuell beschrieben.

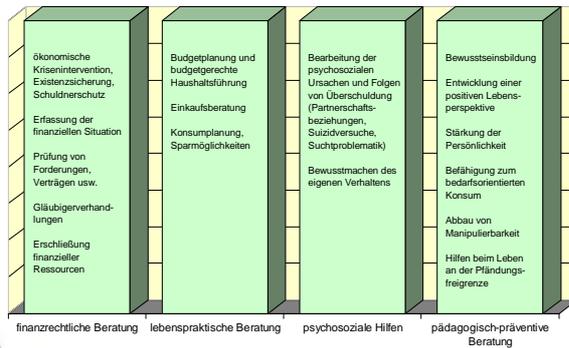
Wir haben am 6. Oktober einen Vorbereitungsworkshop unter den Veranstaltern organisiert, bei dem wir uns auf ein grundlegendes zukünftig systemisches Vorgehen verständigen konnten.

Kooperationspartner? Gestuftes System?



2. Fachkonferenz - Kinder- und Familienarmut 16. November 2009

Vier Säulen der Schuldnerberatung (vgl. Groth, Ulf)



2. Fachkonferenz - Kinder- und Familienarmut 16. November 2009

Wir laden Sie als durch uns erwünschte Kooperationspartner ein, mit uns diesen fachlichen Ansatz zu teilen, der von Frau Dr. Schlabs vertiefend eingeführt wird.

Schuldenprävention und soziale Schuldnerberatung - Ansätze zur Neuorientierung

Frau Dr. Schlabs
Hochschule Magdeburg – Stendal



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zu dieser Fachkonferenz, deren Thematik mich seit Jahren beruflich begleitet und mir deswegen auch besonders wichtig ist.

Das Thema erscheint mir vor allem wegen der nach wie vor unzureichenden Lobby von sozialer Schuldnerberatung bedeutsam, aber auch wegen der immer noch weit verbreiteten Vorurteile gegenüber den von Überschuldung betroffenen Menschen innerhalb unserer Gesellschaft und der viel zu wenig beachteten ökonomischen Bildung im schulischen und im außerschulischen Bereich.

Gerade die Verbesserung der ökonomischen Bildung und der Verbraucherbildung zum Schutz der VerbraucherInnen und der Stärkung ihrer Rechte sind seit einigen Jahren Ziele der EU-Kommission und eine Reihe von beispielhaften Projekten sind entstanden. Bedauerlicherweise gibt es nicht überall derartige Initiativen.

Doch bevor ich auf mögliche Projekte eingehen werde, möchte ich Sie mit ein paar grundlegenden Fakten konfrontieren. Dies geschieht vor dem Hintergrund, heute neben den Fachkräften aus der Schuldnerberatung, auch andere Fach- und Interessenvertreter sowie interessierte Bürgerinnen und Bürgern als Teilnehmende begrüßen zu dürfen.

Ziel der Veranstaltung sollte sein, die soziale Schuldnerberatung in Magdeburg besser zu positionieren und zu fördern, ihre fachliche Expertise zu betonen und zu

stärken in einem Netzwerk flankierender Angebote. Und dazu gehört selbstverständlich das Aufgreifen präventiver Aspekte.

Es geht um frühzeitige Maßnahmen zur Vermeidung und zum Abbau von Überschuldung, um die Reduzierung unnötig bürokratischer Hürden im Interesse von Niedrigschwelligkeit der Angebote und um die Akzeptanz, dass soziale Schuldnerberatung mehr als eine Schuldenregulierung ist.

Sollte all das gelingen, so dürfte sich auch die Beratungs- und Betreuungssituation der von Überschuldung betroffenen Menschen positiv verändern.

Wünschen würde ich mir aber auch, dass sich der Blick auf überschuldete Menschen bzw. die Haltung ihnen gegenüber positiv verändert, damit diese fortwährende moralische Trennung zwischen Schuldner, die unverschuldet oder verschuldet in diese Situation geraten sind, beendet wird. Jeder der die Verantwortung für sein Handeln, einschließlich seiner Fehler übernehmen will, sollte auch die Chance dazu bekommen. Da ist jede Stigmatisierung fehl am Platz.

Und wir sollten begreifen, wie schnell man selbst in so eine Situation geraten kann und wie es sich dann anfühlen würde, abweisend oder moralisierend behandelt zu werden. Wer garantiert uns schon, von Trennung oder Scheidung verschont zu bleiben und sich nicht plötzlich als alleinerziehende Mutter/ alleinerziehender Vater zweier Kinder im Alter von 13 und 14 Jahren wiederzufinden? Der Partner ist nicht auffindbar, seinen Unterhaltspflichten kommt er nicht nach und staatlichen Unterhaltsvorschuss gibt es für Kinder ab 12 Jahren nicht mehr. Da spitzt sich die finanzielle Situation ganz schnell zu.

Es ist notwendig, das Thema Schulden von Tabus zu befreien, damit nicht aus Angst und Scham frühzeitige Hilfen ins Leere laufen.

Die folgende Darstellung soll die gesellschaftlichen Faktoren und persönlichen Umstände, die zu einer Ver- und Überschuldung führen können, verdeutlichen:

- Kreditierung des Konsums oder anderer Bedürfnisse ist volkswirtschaftlich erwünscht (Verschuldung erwünscht, Überschuldung tabuisiert)
- Unzureichende Ausbildung von wirtschaftlichen und Haushaltsführungs-kompetenzen (informelles anstatt curriculares Lernen)
- Krisen als Auslöser von Überschuldung – Trennung, Krankheit, Arbeitslosigkeit

- Biografische und sozialisatorische Komponenten (Konfliktverhalten, Problemlösungsverhalten)

Ausmaß der Überschuldung in Deutschland

- 3,3 Mio. überschuldete Haushalte (6,87 Mio Menschen/ 5,7 Mio im Westen, 1,17 Mio im Osten), zusätzlich sind eine halbe Million Haushalte akut gefährdet, in die Überschuldung abzurutschen
- nur jeder 8. überschuldete Mensch hat Zugang zu der im Gesetz vorgeschriebenen Schuldnerberatung vor Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Grund ist die unzureichende Finanzierung der Schuldnerberatung (macht Notwendigkeit der Vernetzung deutlich, gerade in Bezug auf teilweise unzumutbare Wartezeiten)
- durchschnittliche Schuldsomme beträgt knapp 22.000 Euro bei einem monatlichen Nettoeinkommen von durchschnittlich 1.150 Euro. Bei knapp 60% lagen die Einkünfte sogar unter 900 Euro (in Magdeburg überwiegend ALGII-Bezug)
- mehr als die Hälfte der Ratsuchenden war arbeitslos gemeldet
- Arbeitslosigkeit ist bei knapp einem Drittel Auslöser der finanziellen Schwierigkeiten → 24% sind erwerbstätig
- immerhin 11% der Ratsuchenden in Ostdeutschland sind durch ausbleibende Lohnzahlungen in die Überschuldung gerutscht.
- bei 36% der untersuchten Fälle waren Kinder betroffen
- 30% aller beratenen Personen der Altersgruppe zwischen 35 und 45 Jahren
- 45% der Personen lebte allein
- alleinerziehende Frauen machten 14% aller überschuldeten Personen aus

Quellen: Schuldneratlas Deutschland 2008, Statistisches Bundesamt 2007, Statistisches Bundesamt 2008; IFF-Überschuldungsreport 2007, IFF-Überschuldungsreport 2008; Korczak, Dieter: Marktverhalten, Verschuldung und Überschuldung privater Haushalte in den neuen Bundesländern. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Stuttgart, Berlin, Köln, 1997

Eine Überschuldung entsteht aus einem sehr komplexen Gebilde verschiedener Faktoren und auch die Folgen lassen sich nicht allein auf ein zeitlich begrenztes finanzielles Problem reduzieren.

Die soziale Schuldnerberatung hat hier keinen geringeren gesellschaftlichen Auftrag, als Menschen zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen, sie wieder in die

Gesellschaft zu integrieren und ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit darf sich die soziale Schuldnerberatung nicht auf eine bloße Schuldenregulierung oder eine schnelle Insolvenzabwicklung beschränken.

Effizienz und Effektivität sind bekanntermaßen nicht dasselbe und alle Wirtschaftlichkeit ist nur die Hälfte wert, wenn im Endresultat Drehtüreffekte erzeugt werden. So wie es beispielsweise im Augenblick zu beobachten ist in Bezug auf die ehemaligen Mandanten gewerblicher Schuldenregulierer, die sich zwar schon im Verbraucherinsolvenzverfahren befinden und plötzlich wieder bei den Schuldnerberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände auftauchen, weil sie erheblichen Informations- und Beratungsbedarf haben. Nicht selten zeichnet sich aus Unkenntnis der Mitwirkungspflichten oder Verstößen gegen die Obliegenheiten gemäß InsO das Scheitern des Verfahrens ab.

Daher möchte ich explizit alle Teilnehmenden auf die Definition von Schuldnerberatung hinweisen, damit wirklich jedem ersichtlich wird, wie umfassend sich das Aufgabengebiet entfaltet:

Schuldnerberatung versteht sich als Hilfsangebot für hochverschuldete Familien und Einzelpersonen mit dem Ziel, die verschiedenartigen – gerade sozialen – Folgeprobleme von Überschuldung zu beseitigen oder zu minimieren. Schuldnerberatung in der sozialen Arbeit ist damit Teil umfassender Lebensberatung, sie ist ebenso Beratung in sonstigen sozialen Angelegenheiten und damit persönliche Hilfe. Die Schwerpunkte des Beratungsangebotes der Schuldnerberatung in der sozialen Arbeit liegen – neben finanziellen, rechtlichen, hauswirtschaftlichen Fragen – vornehmlich in der erforderlichen psycho-sozialen Betreuung, in der persönlichen Beratung und in evtl. notwendigen pädagogisch-präventiven Hilfen. Damit ist Schuldnerberatung einem mehrdimensionalen Beratungsansatz verpflichtet – zugleich versucht sie, methodisch von einem ganzheitlichen Ansatz auszugehen.¹

Auch Menschen, die von Überschuldung bedroht sind, gehören zur Zielgruppe und ebenso existieren präventive Angebote, wenngleich diese bislang kaum finanziert werden.

Dieses umfassende Verständnis erfordert entsprechend qualifiziertes Personal, aber ebenso eine adäquate finanzielle Förderung des Beratungsangebotes.

¹ Schruth, Peter (2003): Schuldnerberatung als Aufgabe der sozialen Arbeit. In: Schruth, Peter/ Kuntz, Roger/ Westerath, Jürgen u.a.: Schuldnerberatung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel, Berlin, 19-27

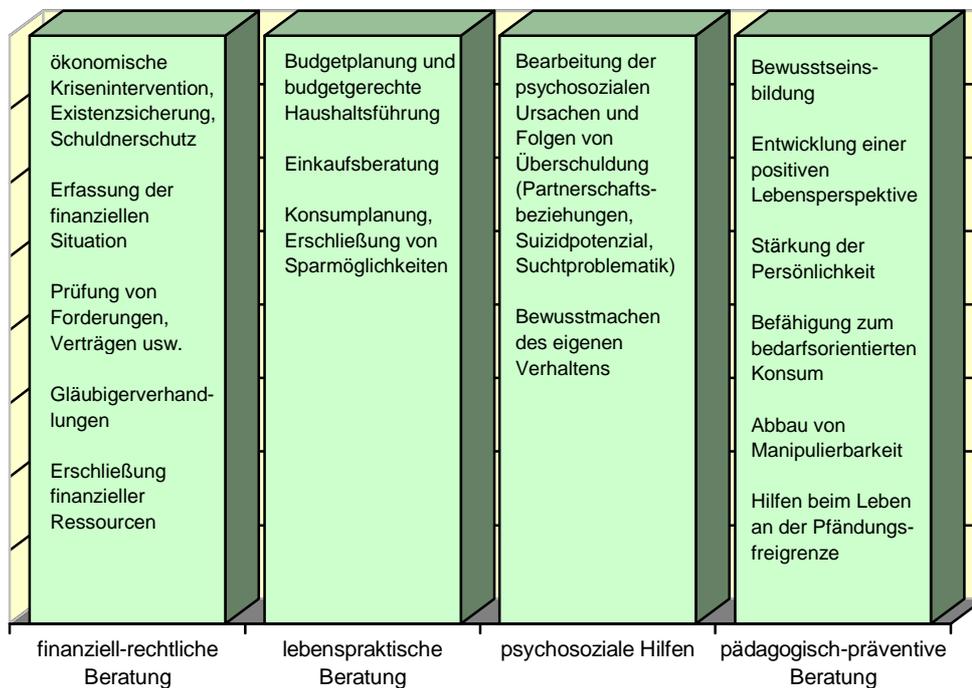
Es setzt natürlich voraus, dass es gesellschaftlicher Konsens ist, strukturell verursachte Probleme, und die Ver- und Überschuldung gehört mit in diese Kategorie, nicht zu individualisieren und somit die betroffenen Menschen allein zu lassen.

Mögliche Ansätze zur Neuorientierung

Zunächst möchte ich kurz das Vier-Säulen-Modell vorstellen. Es nimmt im Rahmen dieser Tagung eine ganz zentrale Rolle ein, denn die Workshops sind in Anlehnung an die einzelnen Säulen des Modells konzipiert.

Dieses Modell ist die konzeptionelle Grundlage der sozialen Schuldnerberatung. Jede Säule sollte ihren Platz innerhalb der Beratung finden, gleichwohl häufig eine Dominanz des finanziell-rechtlichen Bereichs festzustellen ist. Gründe dafür liegen u.a. in der mangelnden Finanzierung ganzheitlicher Ansätze, in der Erwartungshaltung der Ratsuchenden oder in der beruflichen Ausrichtung der Beratungskräfte.

Vier Säulen der Schuldnerberatung



Hinweisen möchte ich auf eine Reihe von Angeboten, die sich insbesondere im Bereich der pädagogisch-präventiven als auch der lebenspraktischen Beratung nutzen lassen. Das sind zum einen die kostenlosen Broschüren des Sparkassen- und Giroverbandes (u.a. Haushaltsbuch, Taschengeldplaner, Kompaktwissen „Versichern“, Budgetkompass für junge Familien). Zum anderen Internetplattformen, die Lernmodule und Unterrichtshilfen zum kostenlosen Download zur Verfügung stellen. Zu nennen wären:

www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de

www.finanzielle-allgemeinbildung.de

www.verbraucherbildung.de

www.handelsblattmachtschule.de

www.dolceta.eu/deutschland/index.php

weitere Links sind unter den o.g. Adressen zu finden

Erwähnt sei die Unterstützung von Projekten durch die EU-Kommission und das Verbraucherschutzministerium.

Wünschenswert wäre, wenn es im Resultat der Konferenz gelingen würde, dem konzeptionellen Ansatz des Modells zu neuem Glanz zu verhelfen.

Das Modell dient auch als Rahmen der folgenden Ausführungen.

Ein Ziel der Konferenz ist eine fachliche Etablierung der spezialisierten Schuldnerberatung und die Stärkung der Vernetzungsmöglichkeiten, beispielsweise durch die Optimierung integrierter schuldnernerischer Ansätze.

Hierbei werden nicht zwangsläufig Aufgabe oder Ansätze neu erfunden, sondern die vorhandenen lediglich sichtbar gemacht und kommuniziert.

In Anlehnung an die Bausteine integrierter Schuldnerberatung in der Drogenhilfe, wurde versucht, allgemein Bausteine einer integrierten Schuldnerberatung zusammen zu stellen. Gleichzeitig wurden die Vorsorge und die Nachsorge mit eingefügt.²

Je intensiver der Kontakt zu einer Anlaufstelle ist, desto konkreter wird die Bearbeitung der Schuldenproblematik. Damit sind nicht in jedem Fall zusätzliche

² „Krisenintervention“ → existenzsichernde Maßnahmen (Wohnungserhalt, Energieversorgung, Abwenden von Haftaufenthalt, u.U. Grundversorgung mit Nahrung und Kleidung)
Erst bei „Gläubigerverhandlungen“ beginnt die Kontaktierung der Gläubiger, die vorherigen Schritte erfolgen anhand der Unterlagen und der Auskünfte des/ der Ratsuchenden (Ausnahme bildet die akute Krisenintervention).
Fachberatung → kollegiale Fachberatung, Multiplikatorenfunktion

Aufgaben verbunden. In der untersten Zeile sind exemplarisch einige Anlaufstellen genannt.

Vorsorge	Aufsuchende Arbeit loser, häufig wechselnder Kontakt	Diverse Beratungs- und Kontaktstellen regelmäßiger Kontakt, Vertrauensbasis	Einzelfall- und Familienhilfe sehr intensive Betreuung, Stabilisierung der häuslichen Situation	Spezialisierte soziale Schuldnerberatung Umsetzung des Vier-Säulen-Modells der SB, Fachberatung	Nachsorge
Soziale Rollenbildung Konsumverhalten Wertevermittlung Sozialverhalten Ökonomische Bildung	Krisenintervention	Krisenintervention Begrenzung des Schuldenanstiegs Sichern von Unterlagen Überblick über Gläubiger gewinnen ggf. Bestandsaufnahme aller Schulden	Krisenintervention Begrenzung des Schuldenanstiegs Sichern von Unterlagen Überblick über Gläubiger gewinnen Bestandsaufnahme aller Schulden ggf. Schuldenbiografie und Schuldengnese Umgang mit Geld Ansparen von Tilgungsmitteln Strategiefindung Gläubigerverhandlungen	Krisenintervention Begrenzung des Schuldenanstiegs Sichern von Unterlagen Überblick über Gläubiger gewinnen Bestandsaufnahme aller Schulden Schuldenbiografie und Schuldengnese Umgang mit Geld Ansparen von Tilgungsmitteln Strategiefindung Gläubigerverhandlungen Schuldnerschutz oder Entschuldungspraxis	Kenntnisse Schuldnerschutz Vernetzung Vermittlung lebenspraktischer Hilfen Vermittlung weitergehender psychosozialer Hilfen Betreuung während der Wohlverhaltensperiode im InsO-Verfahren
Eltern, Bezugspersonen, KiTas, Schulen, Ausbildungsstätten...	Bahnhofsmision, Obdachlosenhilfe, Streetwork, Suppenküchen, Kleiderkammern...	alle Beratungsstellen, die nicht SB sind, Jugendclubs, Frauenhäuser, ASD, Vertrauenslehrer...	Bewährungshilfe, Betreuungsvereine, Familienhilfe...	qualifizierte SB auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben	Bisherige in die Betreuung involvierte Stellen, betriebliche Sozialarbeit, Ausbildungsstätten...

Es zeigen sich einerseits Möglichkeiten eines frühzeitigen Eingreifens, andererseits aber auch Grenzen, d.h. Punkte, an denen das Eingreifen spezialisierter Schuldnerberatung sinnvoll erscheint.

Das Modell zeigt die einzelnen Handlungsschritte, die eingeleitet werden können, wenn Menschen den Weg aus der Überschuldung finden wollen.

Die jeweilige Intensität der Schuldenbearbeitung ist abhängig von weiteren Problemen, die ggf. vorrangig behandelt werden müssen.

Erklärungen zu den einzelnen Schritten:

1. Krisenintervention – existenzsichernde Maßnahmen (Miete, Strom, Strafgeder klären)
2. Begrenzung des Schuldenanstiegs – keine Neuverschuldung, Erwirken von Kündigungen, Beitragsfreistellungen, Stundungsanträge, ggf. Sachstandsinfo an Gläubiger
3. Sichern von Unterlagen, Schriftstücken... (provisorische „Akte“ anlegen, Ablage)
4. Überblick über die Gläubiger verschaffen – Motivation und Existenzsicherung stehen (noch) vor Schuldenbearbeitung, Transparenz schaffen, dem Klienten vermitteln, dass die wirtschaftliche Situation beherrschbar ist
5. Bestandsaufnahme – ordnen vorhandener Unterlagen, zusammenhängende Unternehmen aufdecken (Gläubiger, Inkasso, Rechtsanwalt usw.), SCHUFA-Auskunft, wenn konkrete Regulierungsvorschläge absehbar, dann ggf. Gläubigernachfrage starten
Das heißt: Forderungsaufstellung, relevante Unterlagen anfordern,
 - Forderungsprüfung (Rechtmäßigkeit, Verjährung, Sittenwidrigkeit usw.)
 - Einschaltung von Rechtsanwälten (Beratungs- u. Prozesskostenhilfeantrag)
6. Schuldenbiographie und Schuldengenese – wichtig um neuerlicher Verschuldung zu begegnen und motivieren zu können, Zusammenhänge erkennbar machen und analysieren
7. Umgang mit Geld – Prävention, Haushaltsplanung, Ressourcen erschließen, eigene Anspruchshaltung, Konsumorientierung
8. Ansparen von Tilgungsmitteln – Ansparmodelle, „Girokonto für jedermann“
9. Strategiefindung – Entscheidung zwischen Schuldnerschutz und Schuldenregulierung
10. Gläubigerverhandlungen – Stundung, Ratenzahlung, Vergleich, freie Regulierung usw.
11. SchuldnerInnenenschutz oder Entschuldungspraxis - Hinweise zum Schuldnerschutz (z.B. verminderte Geschäftsfähigkeit prüfen, Vollstreckungsschutz, Pfändungsfreigrenzen)

Der spezialisierten Schuldnerberatung kommt zudem die Rolle einer Fachberaterin zu. Sie hat ggf. Multiplikatorenfunktion.

Mit der Darstellung der einzelnen Bausteine und möglichen Ansatzpunkten für integriertes schuldnerberaterisches Handeln ist auch eine wesentliche Botschaft verbunden.

Nicht jede haushaltsökonomische Fragestellung muss von der spezialisierten

Schuldnerberatung beantwortet werden. Gerade dann nicht, wenn die betroffenen Menschen bereits einen sehr guten Kontakt zu anderen Beratungskräften aufgebaut haben und diese über finanziell-rechtliche Grundkenntnisse verfügen.

Aber es ist damit ebenso die Botschaft verbunden, rechtzeitig zu erkennen, wann etwaige Kompetenzüberschreitungen den betroffenen Menschen schaden könnten.

Diese Bausteine können künftiges Handeln strukturieren helfen und inhaltliche Grundlage von Vernetzung sein.

Womit ich Ihnen einen weiteren Ansatz vorstellen möchte und zurückkomme auf das Vier-Säulen-Modell, diesmal jedoch als kooperativen Ansatz.

4 Säulen	Kooperation mit...
Finanziell-rechtliche Beratung <ul style="list-style-type: none"> • ökonomische Krisenintervention • Existenzsicherung, Schuldnerschutz • Erfassung der finanziellen Situation • Prüfung von Forderungen, Verträgen usw. • Gläubigerverhandlungen • Erschließung finanzieller Ressourcen 	Jobcenter, Arbeitsagentur, Wohnungsgesellschaften, Energieversorgungsunternehmen usw.
Lebenspraktische Hilfen <ul style="list-style-type: none"> • Budgetplanung und budgetgerechte Haushaltsführung • Einkaufsberatung • Konsumplanung, Erschließung von Sparmöglichkeiten 	Tafel, Suppenküchen, Kleiderkammern, Möbelbörsen, Nähprojekten, Anbietern von Kochkursen, Verbraucherzentralen (Einkaufsberatung), Krankenkassen (Ernährungsberatung) usw.
Psychosoziale Beratung <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung der psychosozialen Ursachen und Folgen von Überschuldung (Partnerschaftsbeziehungen, Suizidpotenzial, Suchtproblematik) • Bewusstmachen des eigenen Verhaltens 	Ehe- und Lebensberatung, Familienberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Betreuungsbehörde, Sucht- und Drogenberatung usw.
Pädagogisch-präventiv <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung • Entwicklung einer positiven Lebensperspektive • Stärkung der Persönlichkeit • Befähigung zum bedarfsorientierten Konsum • Abbau von Manipulierbarkeit • Hilfen beim Leben an der Pfändungsfreigrenze (siehe auch lebenspraktische Hilfen) 	KiTas, Schulen, Ausbildungsstätten, Bildungsträger, Maßnahmeträger, Stadteilläden, Jugendclubs, Seniorentreffs, Familienberatung, Migrationsdienst usw.

Sie sehen wiederum die 4 Säulen und gleichzeitig mögliche Partner. Die markierten Bereiche sind diejenigen, die vorrangig in Kooperation mit den genannten Stellen erfolgen könnten.

Beispielsweise im finanziell-rechtlichen Bereich - ökonomische Krisenintervention - die Verbindung zum Jobcenter. Hier könnte man z.B. darüber diskutieren, wie lässt sich ein schnellerer Zugang zu Schuldnerberatung realisieren. Sind die Wartezeiten, bevor man ein Kostenanerkennnis bekommt, zu verkürzen? Und wenn ja, wie? Oder bei der Verbindung zu Energieunternehmen wäre eine spannende Frage, wie reagieren sie auf geringfügige Ratenzahlungen (Stichwort § 33 Abs. 2 Satz 2 AVBelt)? Gibt es Handlungsspielräume?

Im Bereich der lebenspraktischen Hilfen – Konsumplanung, Erschließung von Sparmöglichkeiten – die Verbindung zu Anbietern von Kochkursen, um zu schauen, ob man zielgruppengerecht Angebote schaffen kann. Hierbei können auch diverse Kochbücher, die preiswerte Mahlzeiten beinhalten, hilfreich sein (z.B. Aldidente).

Bei der psychosozialen Beratung und der Verbindung zur Betreuungsbehörde könnte man ggf. über den geeigneten Umgang mit Menschen diskutieren, die dem Anschein nach dringend eine Betreuungsperson brauchen. Wie geht man um mit dem Konflikt aus Schweigepflicht (§ 203 StGB) und Schutz der Persönlichkeit, aber auch der Gefahrenabwehr? Gibt es rechtsichere, regelgeleitete Verfahren, die allen Beteiligten gerecht werden?

Die pädagogisch-präventiven Hilfen zielen wohlgerne nicht nur auf Kinder- und Jugendliche, aber sie sollten als Zielgruppe keinesfalls vernachlässigt werden. Wenn es um den Abbau von Manipulierbarkeit geht, beispielsweise in Verbindung mit der Familienberatung, dann könnte man sowohl über Konzepte der Wertevermittlung diskutieren als auch über Konzepte der Wissensvermittlung, die in einzelnen Projekten aufgegriffen werden.

Zweifelsohne bestehen schon Kontakte und gute Kooperationen, aber möglicherweise gibt es noch ungenutzte Potenziale. Diese zu erschließen, soll Gegenstand der einzelnen Workshops sein.

Die Arbeit an konstruktiven Vorschlägen und Lösungsansätzen, d.h. die Frage, was muss sich ändern und was wird dafür benötigt, soll im Mittelpunkt stehen, damit am Ende jeder Workshop einen realisierbaren Projektansatz hervorbringt. Diese

Projektansätze müssen nicht sonderlich originell oder spektakulär sein, sondern alltagstauglich.

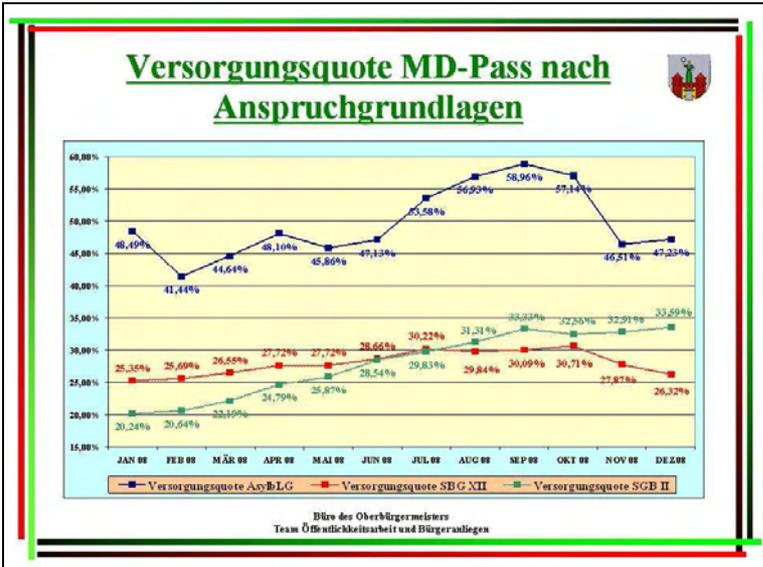
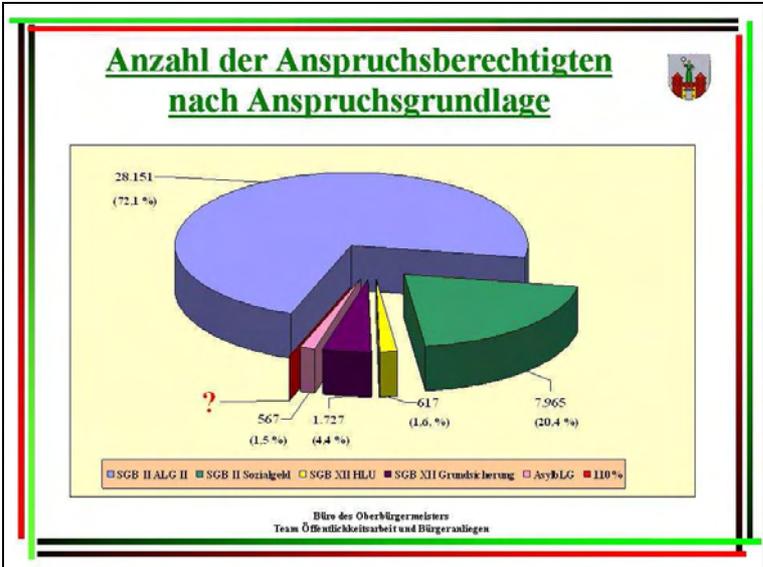
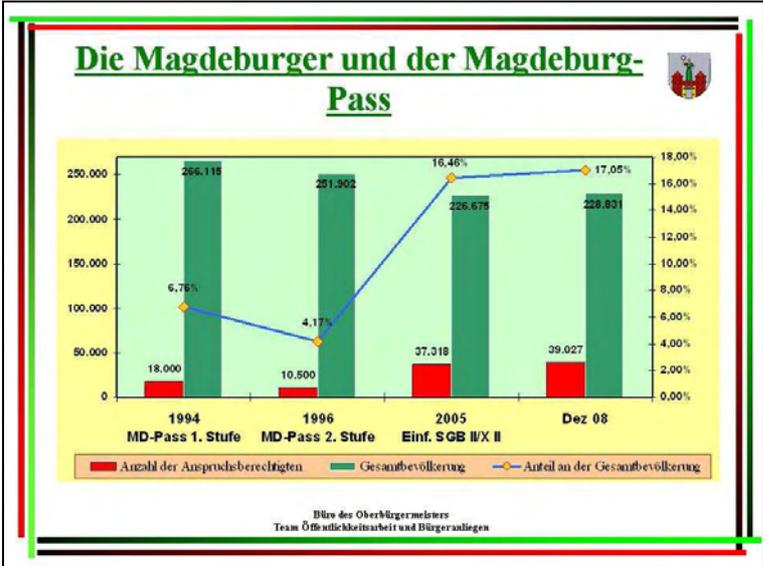
Ich weiß, dass Sie auch bisher schon eine sehr engagierte Arbeit geleistet haben, aber betrachten wir diese Tagung einfach mal als Zäsur. Die vergangenen 20 Jahre waren von sehr viel Engagement und einer ungeheuren Schnelligkeit geprägt. Das war auch notwendig. Aber jetzt ist es an der Zeit über eine Konsolidierung der Arbeit in der Schuldnerberatung und eine qualitative Aufwertung nachzudenken.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen gutes Gelingen für die Workshopphase.

1.Ideenwerkstatt zum Magdeburg - Pass

Herr Zachert
Landeshauptstadt Magdeburg





Arbeitsgrundlagen



- Stadtratsbeschluss 2099-70(IV)08 vom 04.09.2008:
„Erstellung eines Rahmenkonzepts zur Erweiterung des
Magdeburg-Passes zu einem zentralen Kernpunkt der
Unterstützung von Menschen in Armut unter
Einbeziehung von Vertretern der Wirtschaft und sozialer
Träger in der Armutsarbeit, die in die Durchführung
einer Ideenwerkstatt einzubeziehen sind“
- Stadtratsbeschluss 2471-82(IV)09 vom 30.04.200:
Drucksache 0027/09 „Magdeburg-Pass 2009:
Rahmenkonzept, Ideenwerkstatt und Kundenbefragung“

Büro der Oberbürgermeisters
Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen

Ziele der qualitativen Entwicklung



- Aktivierung und Einbeziehung aller Teile
der Zivilgesellschaft bei der Gestaltung,
Entwicklung und Nutzung des Magdeburg-
Passes
- Magdeburg-Pass als gelenkter ressourcen –
und wirkungsorientierter Prozess
- nachfrageorientierte Angebotsentwicklung
(Kundenbefragung)
- Entwicklung des Magdeburg-Passes als
positiver Imageträger für Leistungsanbieter

Büro der Oberbürgermeisters
Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen

Ziele der quantitativen Entwicklung



- Erhöhung der Anzahl der tatsächlichen
Nutzer des Magdeburg-Passes
- Steigerung der Anzahl der
Leistungsangebote
- Erhöhung der Anzahl der Leistungsanbieter

Büro der Oberbürgermeisters
Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen

Erforderliche Maßnahmen



- **Bildung von Lenkungsremien auf Strategie- und Arbeitsebene**
- **Festlegung konkreter Handlungsziele**
- **Einführung eines Kennzahlensystems**
- **Ermittlung des Ressourcenbedarfs (Finanzen, Personal, Sachmittel)**
- **Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen**
- **Einführung eines Berichtswesens**
- **Erstellung eines Kodex für die Gestaltung, Entwicklung und den Umgang mit dem Magdeburg-Pass**
- **Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit in allen Medien unter Einbeziehung aller am Magdeburg-Pass beteiligten Akteure**

Büro der Oberbürgermeisters
Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen

Arbeitsschritte des Qualitätsverbesserungsprojekts



1. Auswahl des Projekts

1.1 Ideenwerkstatt, Teil 1

- Festlegung des Handlungsrahmens (Teilhabegewährleistung)
- IST-Analyse zum Magdeburg-Pass
- Vorbereitung der Kundenbefragung

1.2 Ideenwerkstatt, Teil 2

- Auswertung der Kundenbefragung
- Festlegung von Handlungsfeldern/-zielen

Büro der Oberbürgermeisters
Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen

Arbeitsschritte des Qualitätsverbesserungsprojekts



2. Planung/Einleitung des Projekts

2.1 Beschreibung des IST-Zustandes

- 2.1.1 Erfassung des Leistungsangebotes
- 2.1.2 Erfassung des Nutzungsverhaltens
 - 2.1.2.1 Erfassung durch Leistungsanbieter
 - 2.1.2.2 Kundenbefragung
 - 2.1.2.3 Auswertung der Kundenbefragung
- 2.1.3 Erfassung der Leistungserbringer
- 2.1.4 Beschreibung der Öffentlichkeitsarbeit

Büro der Oberbürgermeisters
Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen

Weitere Arbeitsschritte



- 2.2 Bildung einer Projektgruppe
- 2.3 Auswahl der Handlungsziele und Festlegung von Kennzahlen
- 3. Ermittlung der Ursachen für den IST-Zustand**
- 4. Beschreibung des SOLL-Zustandes und Entwicklung/Auswahl/Einleitung von Maßnahmen zu seiner Erreichung**
- 5. Überwachung der Maßnahmen**
- 6. Aufrechterhaltung des Erfolgs**

Büro der Oberbürgermeisters
Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen

Kundenbefragung zum Magdeburg – Pass

Herr Potter
O.-v.-G.-Universität Magdeburg





OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



GSE

FAKULTÄT FÜR GEISTES-,
SOZIAL- UND ERZIEHUNGS-
WISSENSCHAFTEN

Ausgewählte empirische Befunde zur Evaluation
„Magdeburg-Pass“

Jens Potter Institut für Soziologie jens.potter@ovgu.de



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



GSE

FAKULTÄT FÜR GEISTES-,
SOZIAL- UND ERZIEHUNGS-
WISSENSCHAFTEN

OVGU Präsentation 17.11.2009 | 2

Gliederung

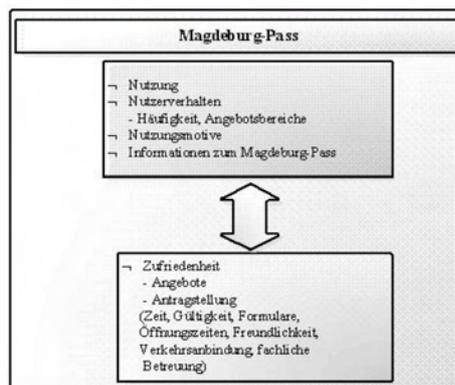
1. Ziel und Fragestellung
2. Methodischer Ansatz
3. Ausgewählte empirische Befunde
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Mobilität
 - Einstellungen zum Magdeburg-Pass
 - Nutzung

Ziel und Fragestellungen

Zentrales Thema:

Qualität des Magdeburg-Passes aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger

Ziel und Fragestellungen



Methodischer Ansatz

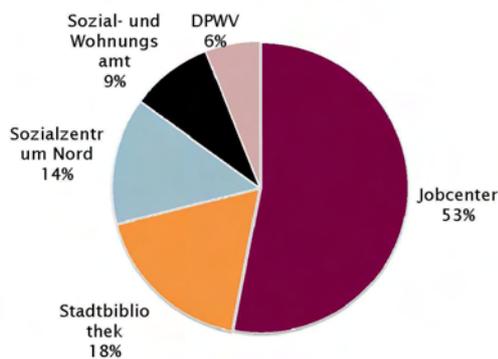
1. Entwicklung Fragebogen
 - 20 Fragen mit 90 Einzelaspekten
 - vollstandardisiert
2. Auswahl Befragungsorte
 - Jobcenter
 - Stadtbibliothek
 - Sozialzentrum Nord
 - Sozial- und Wohnungsamt
 - Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
3. Erhebungsart
 - mündliche face-to-face-Interviews

Methodischer Ansatz

4. Feldphase
 - 22.06.2009 – 09.07.2009
 - Insgesamt 160 Befragungsstunden
 - 5 Interviewer
5. Stichprobe
 - gesamte volljährige Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz in Magdeburg
6. Finanzierung
 - Sozial- und Wohnungsamt
 - Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
7. Rücklauf – erfolgreiche Interviews
 - 564 Interviews von max. 800 Interviews
 - Interviewdauer: ca. 12 Minuten – 5 Interviews pro h

Methodischer Ansatz

Abb.1: Rücklauf nach Befragungsort. Prozentverteilung.



Empirische Befunde



- a. Öffentlichkeitsarbeit
- b. Mobilität
- c. Einstellungen zum Magdeburg-Pass
- d. Nutzung

Bekanntheitsgrad

Kennen Sie den Magdeburg-Pass?

Alle Befragten (N 564)

nein: 34 Prozent

ja: 66 Prozent

Bekanntheit bei ALG-II-Empfängern (N 228):

nein: 20 Prozent

ja: 80 Prozent

Besitzer Magdeburg-Pass der ALG-II-Empfänger (N 228):

nein: 46 Prozent

ja: 54 Prozent

Abb. 2: Wie sind Sie auf den Magdeburg-Pass aufmerksam geworden?
 Prozentverteilungen (N 363)

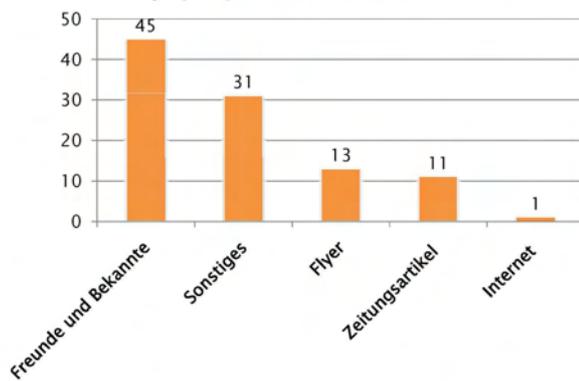


Abb. 3: Bekanntheit der Voraussetzungen zur Antragstellung? Prozentverteilungen (N 355)

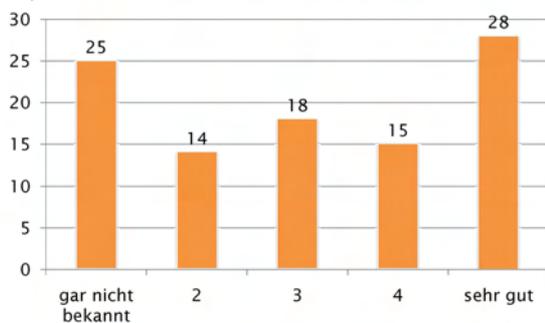


Abb. 4: Bekanntheit der Voraussetzungen zur Antragstellung in Abhängigkeit vom Besitz des Magdeburg-Passes. Prozentverteilungen.

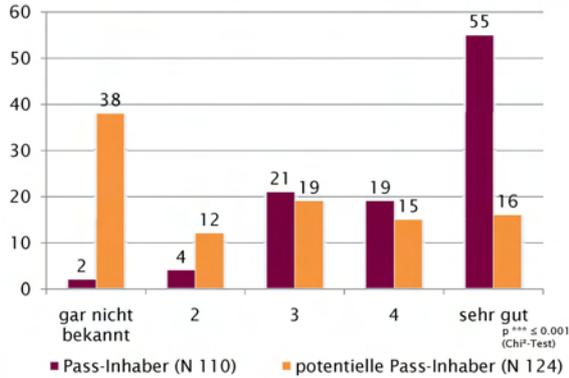


Abb. 5: Bekanntheit von Ermäßigungen diverser Angebote städtischer Einrichtungen Prozentverteilungen (N 352).

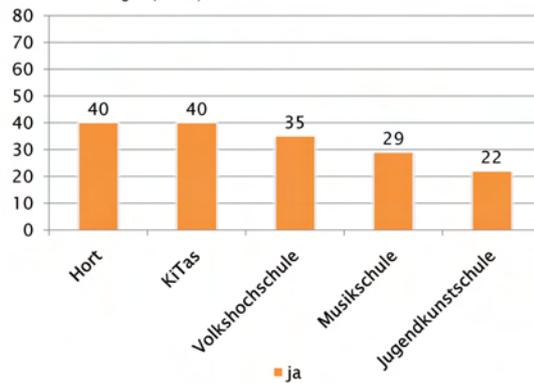


Abb. 6: Bekanntheit von Ermäßigungen diverser Angebote städtischer Einrichtungen nach Pass-Besitz bzw. Pass-Bekanntheit. Prozentverteilungen (N 352).

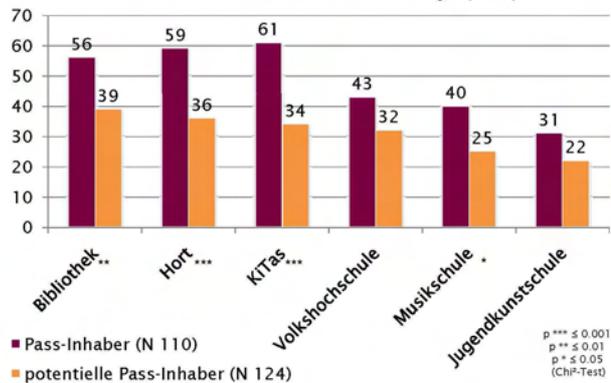


Abb. 7: Meinung potentieller Pass-Inhaber, die den Pass nicht haben, dass die Voraussetzungen für den Pass-Besitz nicht erfüllt werden. Prozentverteilungen (N 118).

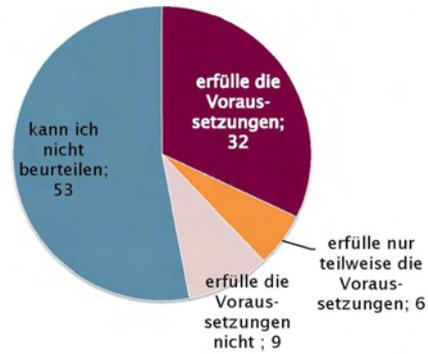
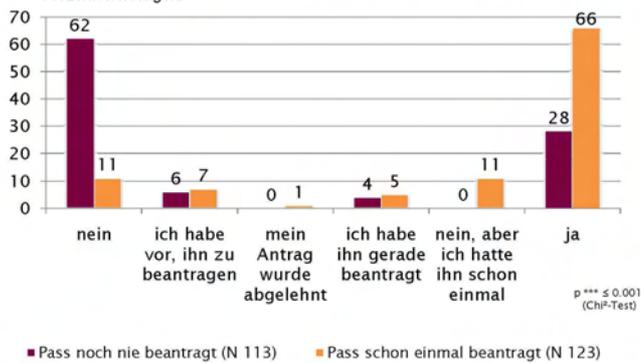


Abb. 7: Magdeburg-Pass-Inhaber in Abhängigkeit einer früheren Beantragung. Prozentverteilungen.



Mobilität



Abb. 8: Tägliche Nutzung diverser Verkehrsmittel, um alltägliche Ziele zu erreichen in Abhängigkeit vom Passbesitz. Prozentverteilungen

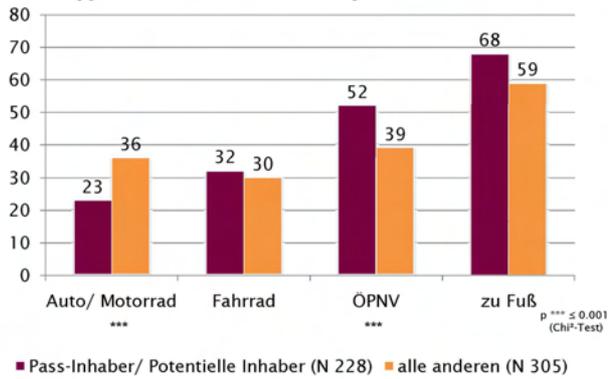


Abb. 9: Nutzung diverser Ticketarten in Abhängigkeit vom Pass-Besitz. Prozentverteilungen

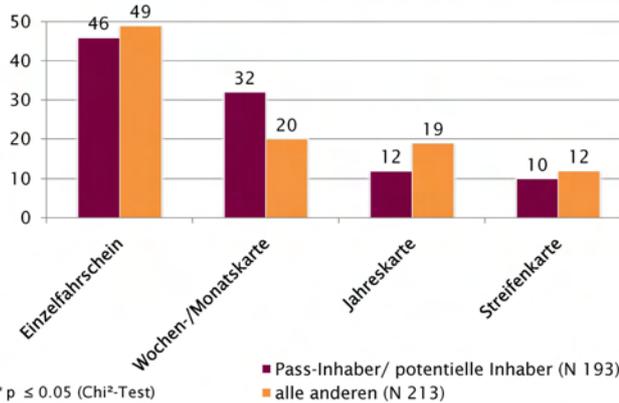
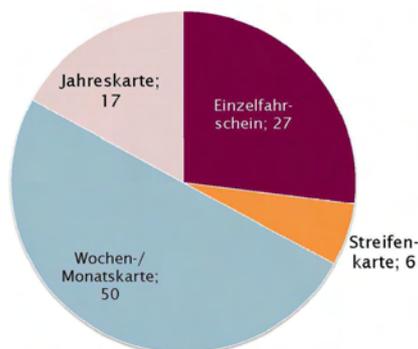


Abb. 10: Nutzung diverser Ticketarten in von Pass-Besitzern und potentiellen Pass-Besitzern, die täglich mit dem ÖPNV verkehren. Prozentverteilung (N 104).



Einstellungen zum Magdeburg-Pass



Die Befragten befürworten die Initiativen zum Magdeburg-Pass

86 Prozent stimmen der Aussage zu:

„Ich begrüße, dass es den Magdeburg-Pass gibt.“

Tab. 1: Einstellungen zum Magdeburg-Pass von Pass-Inhabern. Prozentverteilung (N 109).

	trifft nicht zu	trifft teilweise zu	trifft zu
Öffnungszeiten der Ämter sind ungünstig	79	12	8
Die Sachbearbeiter waren freundlich	4	14	82
Die Formulare sind gut gegliedert	6	13	81
Antragstellung ist zu kompliziert	91	9	0
Antrag ist zu umfangreich	92	4	4
Die Länge der Gültigkeit von 6 Monaten ist ausreichend	33	8	59

Empirische Befunde – Einstellungen

Tab. 1: Einstellungen zum Magdeburg-Pass von Pass-Inhabern. Prozentverteilung (N 109).

	trifft nicht zu	trifft teilweise zu	trifft zu
Öffnungszeiten der Ämter sind ungünstig	79	12	8
Die Sachbearbeiter waren freundlich	4	14	82
Die Formulare sind gut gegliedert	6	13	81
Antragstellung ist zu kompliziert	91	9	0
Antrag ist zu umfangreich	92	4	4
Die Länge der Gültigkeit von 6 Monaten ist ausreichend	33	8	59

Empirische Befunde – Einstellungen

Tab. 2: Einstellungen zum Magdeburg-Pass von Pass-Inhabern (N 109) und potentiellen Inhabern (N 79). Prozentverteilung.

	trifft nicht zu		trifft teilweise zu		trifft zu	
Die Formulare sind gut gegliedert	6	2	13	30	81	68 *
Antragstellung ist zu kompliziert	91	79	9	12	0	9 **
Antrag ist zu umfangreich	92	68	4	14	4	18***

Empirische Befunde – Einstellungen

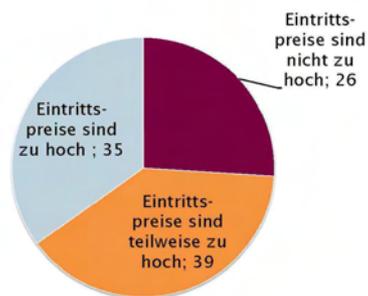
Tab. 3: Einstellungen zum Magdeburg-Pass von Pass-Inhabern. Prozentverteilung (N 109).

	trifft nicht zu	trifft teilweise zu	trifft zu
Die Angebote sind vielseitig	10	23	67
Die Angebote treffen nicht meine Interessen	64	27	9

Tab. 4: Einstellungen zum Magdeburg-Pass von Pass-Inhabern. Prozentverteilung (N 109).

	trifft nicht zu	trifft teilweise zu	trifft zu
Ich schäme mich etwas, wenn ich den Antrag stelle	78	8	14
Ich fühle mich als Mensch zweiter Klasse	66	15	19

Abbildung 11: Einstellung „Die Eintrittspreise sind trotz Ermäßigungen zu hoch“ von Pass-Inhabern. Prozentverteilung (N 109).



Die derzeitigen und ehemaligen Pass-Inhaber (N 153) sind mit dem Magdeburg-Pass insgesamt eher zufrieden.

1 sehr unzufrieden	2 Prozent
2	6 Prozent
3	19 Prozent
4	24 Prozent
5 sehr zufrieden	50 Prozent

Abbildung 12: Einstellung zu „Die Angebote treffen nicht meine Interessen“ in Abhängigkeit vom Zufriedenheitsgrad. Prozentverteilung (N 153).

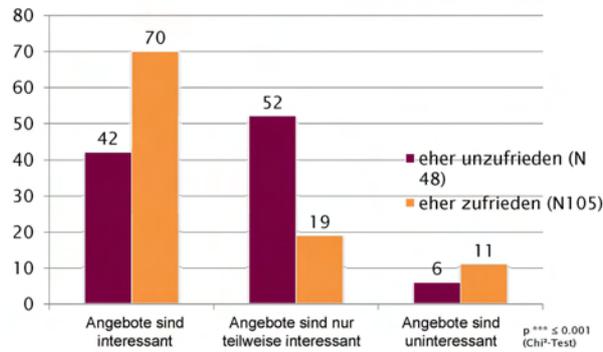


Abbildung 13: Einstellung zu „Die Gültigkeit ist ausreichend“ in Abhängigkeit vom Zufriedenheitsgrad. Prozentverteilungen (N 153).

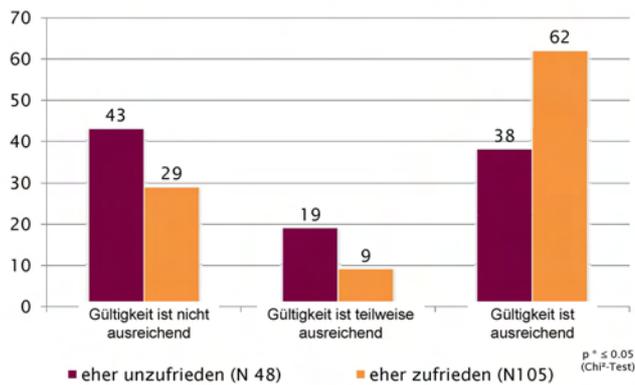


Abbildung 14: Einstellung zu „Gute Öffnungszeiten der Ämter“ in Abhängigkeit vom Zufriedenheitsgrad. Prozentverteilungen (N 153).

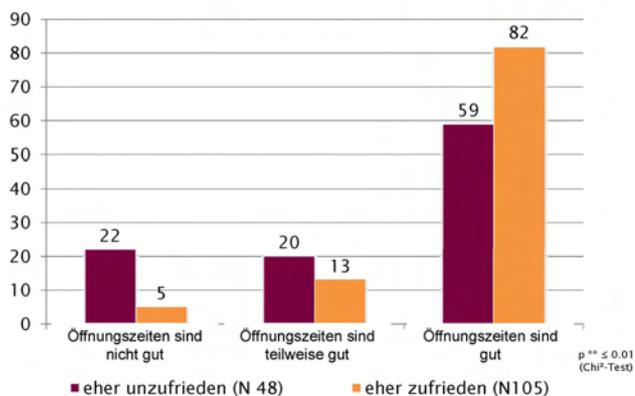
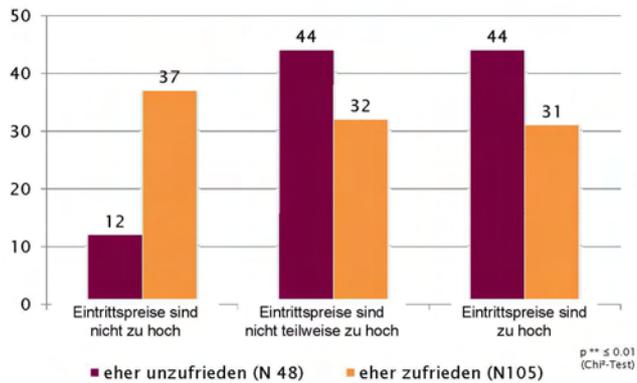


Abbildung 15: Einstellung zu „Die Eintrittspreise sind trotz Ermäßigungen zu hoch“ in Abhängigkeit vom Zufriedenheitsgrad. Prozentverteilungen (N 153).



Nutzung

- Freizeitinteressen
- Nutzung des Passes

Abbildung 16: Interesse an diversen Freizeitaktivitäten in Abhängigkeit von Transferleistungen. Mediane.

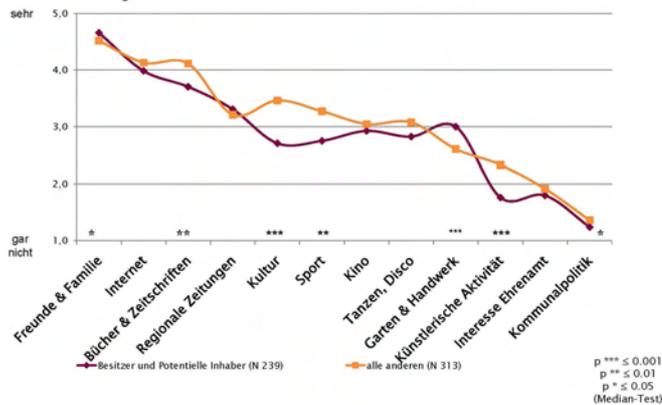


Abbildung 17: Nutzung diverser städtischer Angebote (zumindest 1 mal im Monat) zwischen Pass-Inhabern und potentiellen Inhabern. Prozentangaben

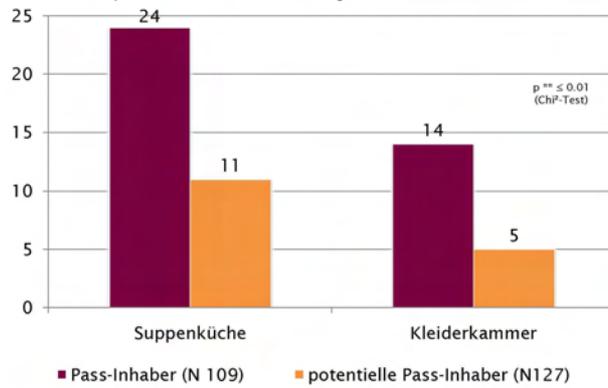


Abbildung 18: Nutzung diverser städtischer Angebote (zumindest 1 mal im Monat) zwischen Pass-Inhabern und potentiellen Inhabern. Prozentangaben.

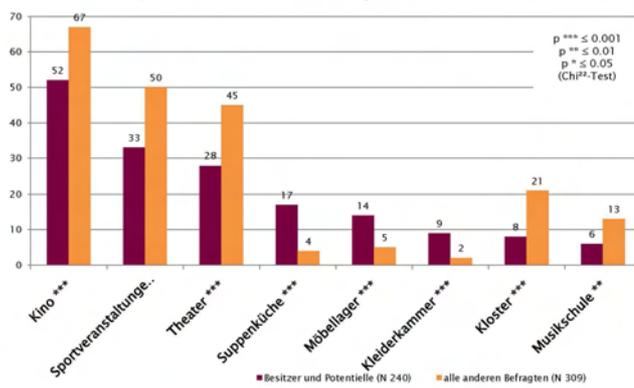


Abbildung 19: Nutzung der diversen Ermäßigungen durch den Magdeburg-Pass durch Pass-Inhaber. Angaben in Prozent (N 109).

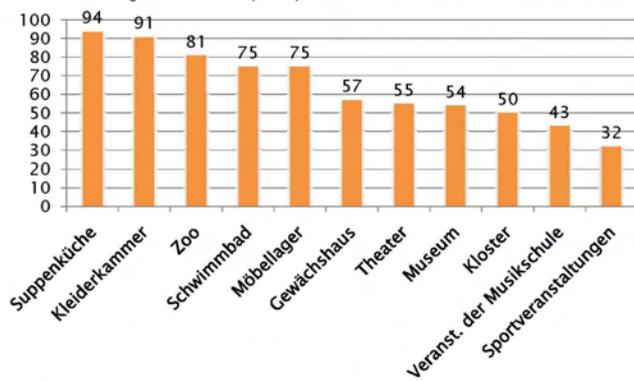
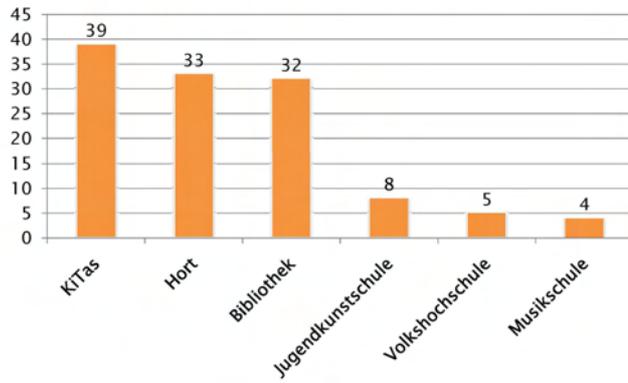


Abbildung 20.: Nutzung der diversen Ermäßigungen durch den Magdeburg-Pass von Pass-Inhabern. Angaben in Prozent (N 109).



2. Ideenwerkstatt zum Magdeburg - Pass

Frau Lindemann
Landeshauptstadt Magdeburg



 Landeshauptstadt Magdeburg
Sozial- und Wohnungsamt



2. Ideenwerkstatt

„Magdeburg-Pass“

17.11.2009

Landeshauptstadt Magdeburg
Sozial- und Wohnungsamt

1. Inhaltsverzeichnis

- 1. Inhaltsverzeichnis
- 2. Ziele
- 3. Handlungsfelder
- 4. Vorschlag zur Arbeitsstruktur

2

2. Ziele

**"Solange das Ziel nicht feststeht,
ist jeder Weg der richtige."**

3

2. Ziele

➤ Grundsatzziele:

- Der MD-Pass ist bei den Anspruchsberechtigten als attraktives Angebot angesehen.
- Der MD-Pass generiert in der Bevölkerung weitestgehend ein positives Image.
- Der MD-Pass ist als positiver Imageträger für Leistungsanbieter etabliert.
- Die Angebote, die mit dem MD-Pass genutzt werden können, sollen sowohl den Pass-Inhabern als auch den potentiellen Pass-Inhabern sichtbar sein (→ Transparenz der Leistung).

4

2. Ziele

➤ Rahmenziele:

- Erhöhung der Bekanntheit um 10%
- Erhöhung des Nutzungsgrades um 15%
- Steigerung der Anzahl der Leistungsangebote um 5%
- Steigerung der Anzahl der Leistungsanbieter um 4%



Zielerreichung in 2 – 3 Jahren!

5

3. Handlungsfelder

- **Mobilität**
- **Qualität des Passes**
- **Öffentlichkeitsarbeit**

6

3. Handlungsfelder

➤ **Mobilität**

- Prüfung, ob Änderung innerhalb der Tarifstruktur der MVB möglich sind
- Prüfung, ob Zuschussbetrag durch die LH MD angepasst werden kann
- Aufdecken weiterer Angebotsmöglichkeiten

7

3. Handlungsfelder

➤ **Qualität des Passes**

- Einführung eines einheitlichen Reportings zur Erfolgskontrolle bzw. Erhöhung der Transparenz
- Entwicklung eines Konzepts zur regelmäßigen Evaluierung
- Gewinnung bzw. Anbindung neuer Kooperationspartnern
- Überarbeitung der Angebote bzw. Aufnahme neuer Angebote

8

3. Handlungsfelder

➤ Öffentlichkeitsarbeit

- Entwicklung einer einheitlichen Designvorschrift
- Entwicklung und Verbreitung eines Erkennungsmerkmals (Logo)
- Integriertes Marketing
- Gewinnung zusätzlicher Partner für die Auslage der Flyer
- Veröffentlichung der Angebote (regelm. Pressearbeit)

9

3. Handlungsfelder

Bewertung

- Hohe Dringlichkeit
- Niedrige Kosten
- Gute Erfolgsaussichten
- Leichte Umsetzung

10

3. Handlungsfelder

	Hohe Dringlichkeit	Niedrige Kosten	Gute Erfolgsaussichten	Leichte Umsetzung
1. Mobilität				
Prüfung – Änderung innerhalb d. Tarifstruktur				
Prüfung – Erhöhung des Zuschussbetrages				
Aufzeigen weiterer Angebote				
2. Qualität des Passes				
Reporting				
Gewinnung neuer Kooperationspartner				
Neue Angebote/Angebotsüberarbeitung				
Konzept zur regelm. Evaluierung				
3. Öffentlichkeitsarbeit				
Entwicklung einer Design-Vorschrift				
Entwicklung eines Erkennungsmerkmals (Logo)				
Integriertes Marketing				
Gewinnung zusätzlicher Auslageflächen				
Veröffentlichungen d. Angebote				

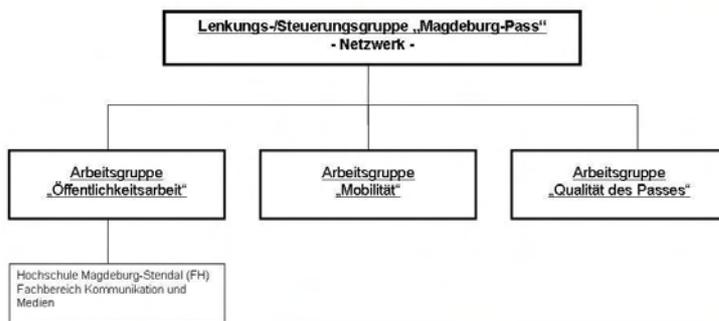
11

4. Vorschlag zur Arbeitsstruktur



Festlegung einer verbindlichen Arbeitsstruktur unter
Einbeziehung aller Akteure!

4. Vorschlag zur Arbeitsstruktur



Ergebnisse Schuldnerberatung und Schuldenprävention - der erste Tag



Arbeitsgruppe - Beratung Frau Dr. Schlabs/ Herr Dr. Gottschalk

Als Problemstellungen wurden vor allem folgende benannt:

- Umgang mit Mietschuldnern (Instrumente, Verfahren)
- Zusammenarbeit mit der Betreuungsbehörde
- Schweigepflicht und Schweigepflichtsentbindung
- Forderungsmanagement, öffentliche Gläubiger und öffentliche Forderungen
- Kenntnis der Rechts- und Finanzsystematik.

Weiterhin wurde die Problematik des Umgangs mit Migranten hinsichtlich des Entstehens von Schulden durch vertragliche Probleme in die Diskussion aufgenommen.

Wesentlicher Diskussionspunkt war auch die Problematik eines unbürokratischen Zuganges zur Schuldnerberatung überhaupt (Kostenanerkennung etc.).

Grundsätzlich wurde die Erreichbarkeit spezieller Zielgruppen und von Betroffenen in besonderen Lebenssituationen hinterfragt (Alleinerziehende/ Frauen, Frauenhaus etc.). Unterstrichen wurde eine durchgängig niedrigschwellige Vorgehensweise zur Beratung.

Was können alltagstaugliche Ansätze sein, die eine schnelle Besserung oder eine schnelle Verbesserung einbringen würden – auch in der Gesamtbetrachtung auf eine Neuorientierung bezogen.

In den Fokus zu nehmen sind u. a.:

- die Praxisberatung aus der Sicht der Schuldnerberatung im Jobcenter bzw. in der Agentur
- die rechtlichen Grundlagen einer Schweigepflichtentbindung
- auf dem Hintergrund drohenden Wohnraumverlustes Aufnahme der Agentur für Arbeit in die AG Soziales Wohnen und Klärung von Abtretungsverfahren bei Wohnungsverlust
- die Ausrichtung pädagogisch-präventiver Arbeit auf die Arbeit mit Migranten
- Zuwendungsbescheide im Rahmen Forderungsmanagements bzw. der Vollstreckung sollten mit Hinweisen zu Kontaktmöglichkeiten zur Schuldnerberatung versehen werden
- Aufnahme eines Fristhinweises und eines Beratungshinweises bei z.B. Aufforderungsschreiben für Betriebskosten (z.B. Wohnungsunternehmen)
- verständliche Formulierung von Anschreiben für Überschuldete
- nach einer gewissen Laufzeit der Verträge die Evaluation der derzeitigen vertraglichen Regelungen und des Verfahrens zur sozialen Schuldnerberatung in Magdeburg.



Arbeitsgruppe - Pädagogisch-präventive Beratung Frau Stirtzel/ Frau Reinecke

Die Arbeitsgruppe hatte zum Ziel entsprechend des adaptierten 4-Säulen-Modells (nach Groth,U.) den kooperativen Ansatz der pädagogisch-präventiven Beratung zu bearbeiten.

Die heterogene Zusammensetzung der Arbeitsgruppe machte sehr deutlich, wie vielfältig diese Säule zu bearbeiten ist.

Erwartungshaltungen wurden in einem kurzen Statement formuliert und bezogen auf die vorrangig in der Säule zu bearbeitenden Themenbereiche diskutiert.

Bewusstseinsbildung, Entwicklung einer positiven Lebensperspektive, die Stärkung der Persönlichkeit, die Befähigung zum bedarfsorientierten Konsum und der Abbau von Manipulierbarkeit wurden als dringend notwendige Ansätze der Kooperation gesehen, da diese in allen Sozialisationsstufen bearbeitet werden können. (z.B. Kita, Schule, Freizeiteinrichtungen, Sozialer Dienst, integrierte Beratungsstellen, Migrationsdienst, Familienarbeit).

Nach intensiver Diskussion kam die Arbeitsgruppe einhellig zu der Auffassung, dass im Rahmen von Familienbildung als nachhaltiges Angebot diese „Säule“ umfassend bearbeitet werden kann.

Als tragende Elemente wurden hier herausgearbeitet:

1. Familienbildungsangebote

- Vermittlung von Kompetenzen (z.B. für Eltern und Kinder) zum präventiven Verhalten,
- Einbindung aller vorschulischen und schulischen Einrichtungen in die speziellen Bildungsangebote,
- Erweiterung der Familienbildungsangebote (z.B. Familienbildungstage) in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ,
- Schulsozialarbeit für diesen Themenbereich sensibilisieren (z.B. Schulden bei Jugendlichen vermeiden)
- „Kita-Sozial-Arbeit“ einführen!
- Angebote entwerfen, die motivieren (ergebnisorientierte Arbeit mit Familien - Mehrwertsystem),
- Angebote über einen längeren Zeitraum (Prozesscharakter).

2. Netzwerkarbeit

- „Steuerungsstelle“ schaffen, die Bedarfe erfasst und Angebote koordiniert (evtl. Zusammenarbeit mit Info-Netzwerk),
- Aufstellung eines Informationspunktes in der ARGE mit den aktuellen Angeboten der o.g. Familienbildung,
- Vernetzung der beteiligten Anbieter und der Verwaltung, um Nachhaltigkeit der Angebote zu garantieren oder Fortführung zu initiieren,
- in den speziellen Sozialisationssebenen mehr methodische Arbeit zu diesen Themen anbieten (z.B. Schule und Kita Planspiele, Projektstage für diesen Themenbereich nutzen),
- langfristige Qualifikation der in den genannten Bereichen Tätigen zum Thema Schuldnerberatung und Prävention,
- als präventive Maßnahme noch einmal Diskussion zum Thema „Schulkleidung“ aufnehmen.

Die Arbeitsgruppe ist daran interessiert, diese Vorschläge der Familienbildung in der täglichen Arbeit zeitnah umgesetzt zu sehen.



Arbeitsgruppe - Lebenspraktische Beratung Frau Jacob/ Herr Villard

Diese Arbeitsgruppe setzte sich mit folgenden Fragestellungen hinsichtlich der Schuldenprävention und Schuldnerberatung auseinander:

1. Standortbestimmung
2. Reflexion
3. notwendige Maßnahmen für eine Umsetzung.

1. Standortbestimmung

Als Einstieg wurden die Beweggründe, Erwartungen und Interessen, sowie die Bezüge aus der eigenen Arbeit und Funktion zum Thema der Fachkonferenz abgeklärt.

Dabei zeigte sich, dass sich für diese Arbeitsgruppe hauptsächlich PraktikerInnen von Beratungsstellen unterschiedlichster Träger und Zugänge (GISE, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Caritas, Stadtmission, Sozialer Dienst des Sozial- und Wohnungsamtes) interessiert hatten.

Dementsprechend lagen die Erwartungen an diesen Workshop größtenteils im Bereich Erfahrungstausch, Vernetzung und Gewinnung persönlicher Kontakte also insgesamt der Verbesserung der Zusammenarbeit.

Nur eine Teilnehmerin kam selber direkt aus der Schuldnerberatung, daher waren wesentliche Themen die Hilfen, die unabhängig von Schuldnerberatung erfolgen müssen, die Früherkennung der Schuldenproblematik und die Frage, wer, wann und wohin weiter vermittelt.

2. Reflexion

Bei der Diskussion der Schnittstellenproblematik aus den praktischen Erfahrungen ging es vor allem um die Weichenstellung zwischen finanzieller Schuldnerberatung und der lebenspraktischen Beratung. Dabei wurde festgestellt, dass in beiden Bereichen niederschwellige Dienste (Begleitung) dringend notwendig sind.

Es wurde daran gearbeitet, die Unschärfe aus den einzelnen Arbeitsfeldern zu nehmen und so Ansätze einer besseren Konturierung des Gesamtsystems zu ermitteln.

3. Maßnahmen

Notwendig erschien den TeilnehmerInnen im wesentlichen die Einrichtung niederschwelliger Dienste für „dichtere“ Begleitung (Einkaufsberatung, Tagesstrukturierung z.B. über studentische Projekte oder ehrenamtliche Paten). Die Gruppe wird eine Auflistung des „wer? wo? was?“ erstellen und vereinbart die persönliche Kontaktaufnahme zu allen beratend Tätigen der anwesenden Träger. Dies soll durch ein regelmäßiges Fachgremium (1x vierteljährlich Treffen zu fachlichen Themen) erfolgen.

In der Folge soll dies eine „warme Übergabe“³ zu dritt ermöglichen, wenn die Zuständigkeit wechselt bzw. ein Klient z.B. eine Maßnahme verlässt (GISE) und damit für die dort Beratenden nicht mehr erreichbar ist.

Vereinbarung:

Das 1. Treffen findet im 1. Quartal 2010 im Sozial- und Wohnungsamt mit dem Sozialen Dienst und der Betreuungsbehörde statt.

³ also eine persönliche Vorstellung des neu zuständigen Ansprechpartners für den Bürger, der Beratung benötigt



Arbeitsgruppe - Psychosoziale Hilfen

Frau Sapandowski/ Herr Müller

Moderation: Frau Sapandowski (Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial -und Gesundheitsplanung)

Herr Müller (Schuldnerberatungsstelle des PARITÄTISCHEN)

Entsprechend der Vorgabe aus dem „Vier Säulen Modell der Schuldnerberatung“ ging es in der Arbeitsgruppe um die Bearbeitung der psychosozialen Ursachen und Folgen von Überschuldung sowie das Bewusstmachen des eigenen Verhaltens.

Als Auslöser und / oder Folgeerscheinung von Schulden wurden u.a. benannt:

- Arbeitslosigkeit
- Tod des Partners
- Statussymbole/Arroganz
- Angebot/Verlockung auf der einen Seite und fehlende Kompetenzen zum Umgang mit Finanzen/Finanzierungsverträgen auf der anderen Seite
- Krankheit, u.a. Spielsucht, Alkoholabhängigkeit, psychische Erkrankung (kann sowohl Auslöser als auch Folgeerscheinung sein)
- Trennung/Scheidung (kann sowohl Auslöser als auch Folgeerscheinung sein)
- Mutlosigkeit, soziale Isolation, Verwahrlosung bis hin zur Suizidgefährdung als Folgeerscheinungen der Verschuldung

In der Diskussion wurden die Wechselwirkungen zwischen Auslösern und Folgeerscheinungen an Beispielen dargestellt.

Flankierende Hilfen – Netzwerke

Sowohl die auslösenden Faktoren als auch die Folgeerscheinungen einer Verschuldung erfordern mitunter neben der Schuldnerberatung zusätzliche psychosoziale Hilfen/Unterstützung unterschiedlicher Art. Hier werden u.a. die Hilfen folgender Dienste/Einrichtungen in Anspruch genommen:

- Allgemeiner Sozialer Dienst des Sozial -und Wohnungsamtes
- Sozialer Dienst des Jugendamtes
- Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheits- und Veterinärarmtes
- Suchtberatungsstellen
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Betreuungsbehörde
- Wohnungsbaugesellschaften (Möglichkeit der aufsuchenden Arbeit)
- „Mobile Engel“ (aufsuchende Besuchsdienste)

Bezüglich der Inanspruchnahme flankierender Leistungen wurde seitens der Arbeitsgruppenteilnehmer auf folgende Probleme aufmerksam gemacht:

- Erreichbarkeit der Betroffenen / Sensibilisierung der Betroffenen zur Inanspruchnahme flankierender Hilfen; einer zeitaufwendigen Beziehungsarbeit stehen die zeitlich begrenzten Ressourcen des Schuldenberaters gegenüber
- Freiwilligkeit bei der Inanspruchnahme von Hilfen
- Einhaltung des Datenschutzes
- Fehlendes Feedback über die Inanspruchnahme vermittelter Hilfen
- Fehlendes Wissen über psychosoziale Hilfen in der Stadt, Kooperation sporadisch;

Ausnahme bilden die Dienste, die demselben Träger angehören und im selben Haus sitzen; Netzwerk fehlt

- Zusammenhang zwischen Verschuldung und Kindeswohlgefährdung
- Durchhaltevermögen der Schuldner auf dem langen Weg der Entschuldung
- Notwendigkeit regelmäßiger Weiterbildungen und Supervision für Berater/innen
- Welche Indikatoren lassen auf eine Schuldenproblematik schließen bzw. auf die Notwendigkeit der Inanspruchnahme einer professionellen Schuldnerberatung?

Empfehlung von Maßnahmen und/oder Projekten

Hilfe zur Selbsthilfe:

Gründung einer Selbsthilfegruppe „Schuldner für Schuldner“

Schuldner sollten neben der notwendigen professionellen Beratung und Unterstützung Kontakt zu Betroffenen haben, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen und um sich psychisch zu stabilisieren, indem Betroffene von Betroffenen Anregungen für die Auseinandersetzung mit den bestehenden Problemen erhalten (Hilfe zur Selbsthilfe).

Ggf. könnte eine Selbsthilfegruppe auch dazu beitragen, die Wartezeit auf einen Termin zur Schuldnerberatung zu überbrücken.

Aufbau eines Netzwerkes zur Kooperation der Schuldnerberatungsstellen mit anderen Anbietern psychosozialer Hilfen

Gegenseitiges Kennenlernen der Mitarbeiter/innen der Schuldnerberatungsstellen und anderer Erbringer psychosozialer Hilfen zum Aufbau verbindlicher Kooperationsbeziehungen, z. B. durch 2 Zusammentreffen im Jahr (Runder Tisch). Die oben benannten Problemstellungen im Zusammenhang mit der Erbringung psychosozialer Hilfen (Motivation, Datenschutz, Feedback) könnten Gegenstand des fachlichen Austausches in diesem Netzwerk sein.

Prüfung der Übertragbarkeit des Projektes „sozialer Brückenbau“ des PARITÄTISCHEN (Stadtgebiet Kannestieg) auf weitere Stadtgebiete in der Landeshauptstadt Magdeburg

In diesem Projekt wird Bewohnern des Stadtgebietes Kannestieg, die sich in äußerst schwierigen Lebenslagen befinden, u.a.

- bei der Inanspruchnahme von Hilfen und Leistungen;
- bei der Klärung von Problemen mit Behörden und Einrichtungen;
- in sozialen Angelegenheiten;
- bei innerfamiliären und nachbarschaftlichen Konflikten

Unterstützung gewährt.

In diesem Zusammenhang wird u. a. mit den entsprechenden Fachberatungsstellen, mit Vermietern, mit Schuldnerberatungsstellen und mit Selbsthilfegruppen zusammengearbeitet.

Schwerpunkte der Diskussion zur Schuldenprävention und Schuldnerberatung im Plenum

- Einführung Systemverständnis im Rahmen der Gremienarbeit in Magdeburg
- Verbesserung der Arbeit der Schuldnerberatung (Prozessverständnis)
- Umsetzung der benannten Projektvorschläge anzielen
- Beginn der Evaluation des Verfahrens, des Zugangs von Schuldnerberatung nach einem Jahr Vertragslaufzeit
- Analyse des Verlaufs von Schuldensituationen
- Etablierung einer Vorbereitungsgruppe vor Evaluation der Schuldnerberatung (Rückkopplungsgespräch zwischen Kostenträger und Leistungsanbietern)
- Zielstellung der Leistungsanbieter - Vertragsumstellung

Bilanzierung der Maßnahmen der 1. Fachkonferenz 2008

Ergänzend zu den bisherigen Maßnahmen in der LH Magdeburg (siehe Information I 0261/08) wurden im Rahmen der Fachkonferenz/Ideenwerkstatt 2008 fünfzehn Maßnahmen gegen Kinder - und Familienarmut für eine Umsetzung priorisiert worden (siehe Information I 0036/10).

Folgende Maßnahmen sind von den Beteiligten der 1. Fachkonferenz realisiert worden:

- Ausrichtung einer Magdeburger Bildungskonferenz
- Etablierung Magdeburger Bildungsfonds (Bürgerstiftung Magdeburg)
- Runder Tisch „Schulden und ARGE“
- Politischer Runder Tisch gegen Armut (mit Fortführung der Fachkonferenzen entsprochen)
- Gründung Arbeitsgruppe soziales Wohnen (Gremium zur Prüfung der Finanzierbarkeit von präventiven Maßnahmen zur Vermeidung von Mietschulden, zur Bearbeitung sozialer Problemstellungen für besonders hilfebedürftige Familien und erwerbstätige Personen in der Lebenslage Wohnen)
- Ressourcenplan Netzwerk Arbeit (Einbindung im Rahmen des Pilotprojektes „Integrierte Sozialarbeit“)

- Familien stärken (Etablierung von vier Kinder-Elternzentren/ Durchführung einer Fachtagung zur frühkindlichen Bildung/ Einführung eines Konzeptionsbewertungsrasters in Kindertageseinrichtungen, Vorbereitung verbesserter Finanzierungsgrundlagen Tagesbetreuung)
- Verpflegung für Kinder in öffentlichen Einrichtungen (Erarbeitung von Empfehlungen zum einrichtungs- bzw. trägerbezogenen Umgang mit Schuldnern)
- Info-Kiste: Vernetztes Magdeburg (Realisierung Online- Datenbank „Info-Netz-Magdeburg“).

Die Maßnahmen:

- Konzept Armut und Gewalt,
- „Kindertageseinrichtungen – Gesundheit zahlt sich aus“,
- „Bussy-Familienmobil“ und
- das Rahmenkonzept und die internetbasierte Informations- und Ideenplattform zur Koordination für zusätzliche Aktivitäten mit sozial benachteiligten Kindern sind noch nicht abschließend vorbereitet.

Die Etablierung eines Bildungsfaches Finanzkompetenz an Schulen ist vorerst zurückgestellt worden.

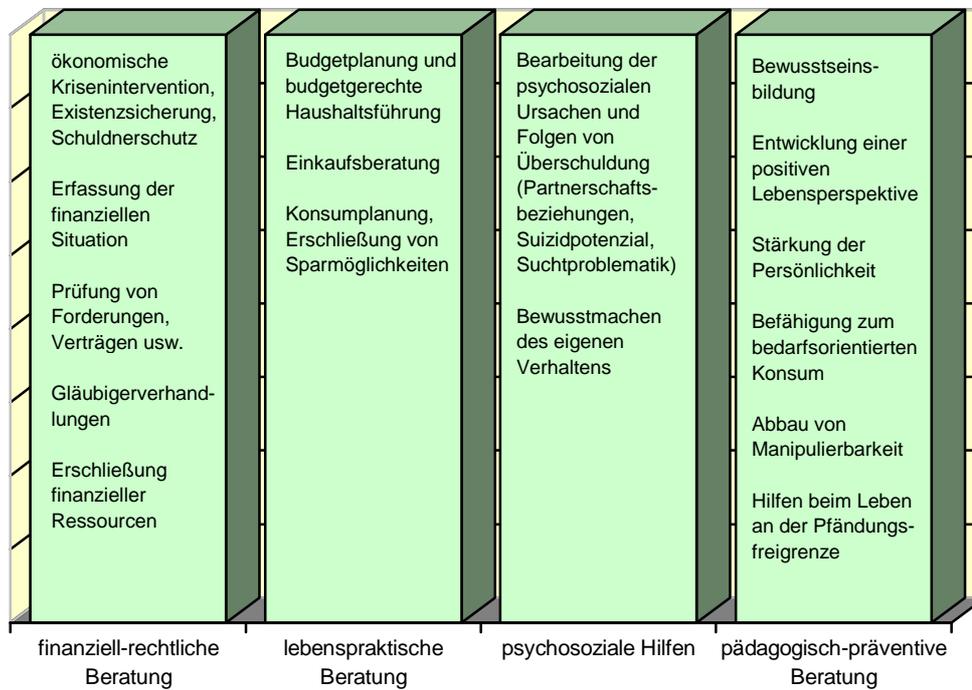
Die Maßnahme „Gesundheits-Bank“ ist als nicht durchsetzbar beendet worden (Idee: Bürgschaft für die Beendigung von Maßnahmen gegenüber Kostenträgern bei Inanspruchnahme ausgewählter Gesundheitsleistungen bei Kindern - z. B. Zahnsperre).

2. Magdeburger Modell zur Neuausrichtung der Schuldenprävention und Schuldnerberatung ab 2010

Durch die Beteiligten der 2. Fachkonferenz zur Kinder- und Familienarmut 2009 sind folgende fachliche Grundlagen zur Neuausrichtung der Schuldenprävention und Schuldnerberatung empfohlen worden:

1. Die Orientierung an 4 Säulen zur Schuldnerberatung.

Vier Säulen der Schuldnerberatung



2. Ein abgestuftes System präventiver und beratender Ansätze für Überschuldungssituationen und deren Vermeidung.

Vorsorge	Aufsuchende Arbeit loser, häufig wechselnder Kontakt	Diverse Beratungs- und Kontaktstellen regelmäßiger Kontakt, Vertrauensbasis	Einzelfall- und Familienhilfe sehr intensive Betreuung, Stabilisierung der häuslichen Situation	Spezialisierte soziale Schuldnerberatung Umsetzung des Vier-Säulen-Modells der SB, Fachberatung	Nachsorge
Soziale Rollenbildung Konsumverhalten Wertevermittlung Sozialverhalten Ökonomische Bildung	Krisenintervention	Krisenintervention Begrenzung des Schuldenanstiegs Sichern von Unterlagen Überblick über Gläubiger gewinnen ggf. Bestandsaufnahme aller Schulden	Krisenintervention Begrenzung des Schuldenanstiegs Sichern von Unterlagen Überblick über Gläubiger gewinnen Bestandsaufnahme aller Schulden ggf. Schuldenbiografie und Schuldengnese Umgang mit Geld Ansparen von Tilgungsmitteln Strategiefindung Gläubigerverhandlungen	Krisenintervention Begrenzung des Schuldenanstiegs Sichern von Unterlagen Überblick über Gläubiger gewinnen Bestandsaufnahme aller Schulden Schuldenbiografie und Schuldengnese Umgang mit Geld Ansparen von Tilgungsmitteln Strategiefindung Gläubigerverhandlungen Schuldnerschutz oder Entschuldungspraxis	Kenntnisse Schuldnerschutz Vernetzung Vermittlung lebenspraktischer Hilfen Vermittlung weitergehender psychosozialer Hilfen Betreuung während der Wohlverhaltensperiode im InsO-Verfahren
Eltern, Bezugspersonen, KiTas, Schulen, Ausbildungsstätten...	Bahnhofsmision, Obdachlosenhilfe, Streetwork, Suppenküchen, Kleiderkammern...	alle Beratungsstellen, die nicht SB sind, Jugendclubs, Frauenhäuser, ASD, Vertrauenslehrer...	Bewährungshilfe, Betreuungsvereine, Familienhilfe...	qualifizierte SB auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben	Bisherige in die Betreuung involvierte Stellen, betriebliche Sozialarbeit, Ausbildungsstätten...

Vereinbart wurden zur Fachkonferenz 2009 Evaluierungsgespräche zwischen dem öffentlichen Kostenträger und den Leistungsanbietern zu den vertraglichen Vereinbarungen der sozialen Schuldnerberatung in Magdeburg. Diese Gespräche sollen frühestens nach einer mindestens einjährigen Laufzeit der derzeitigen Verträge durchgeführt werden.

Angestrebt wird, erste Ergebnisse einer Neuausrichtung der Magdeburger Schuldenprävention und Schuldnerberatung in 2011 zu erreichen.

Ergebnisse Ideenwerkstatt Magdeburg - Pass

- der zweite Tag

Schwerpunkte der Diskussion zum Magdeburg-Pass

- Magdeburg-Pass bewährtes Instrument der Stadt, um Bedürftigen Teilhabe zu ermöglichen
- schrittweise Erweiterung
- seit 2008 Magdeburg-Pass zentraler Kernpunkt der Unterstützung von Menschen in Armut
- Erweiterung der bisherigen städtischen Angebote um die Angebote weiterer Partner im Bereich Wirtschaft und der freien Träger, um eine qualitative und quantitative Verbesserung der Leistungen der Anspruchsberechtigten zu erreichen
- Grundlage Ideenwerkstatt Magdeburg-Pass Teil I
- Analyse von Schwächen und Stärken
- als zentrales Instrument auf breitere Basis stellen
- Zielstellungen: (1) Die weitere Ausgestaltung und Sicherung der Leistungen des Magdeburg-Passes ist permanente Aufgabe, die systematisch vorangetrieben werden muss und verlangt gerade in Zeiten einer schwierigen Haushaltssituation Rahmenbedingungen, die vom Stadtrat zu beschließen sind. (2) Diese Aufgabe muss dezernats- und ämterübergreifend und in Partnerschaft mit den Sozialverbänden, Hochschule/Universität und allen anderen Akteuren gelöst werden. (3) Die Arbeit zur Ausgestaltung des Magdeburg-Passes muss klar und verbindlich strukturiert sein, alle Beteiligten müssen Ihre Verantwortung kennen und auch wahrnehmen.(4) Ein attraktiver Magdeburg-Pass braucht neue Anbieter von vergünstigten Leistungen, umgekehrt verlangt die Gewinnung neuer Anbieter ein überzeugendes Konzept und eine zeitgemäße Gestaltung dieses Passes.
- Mobilitätshemmnisse der Nutzer feststellbar/ Teilhabe durch Mobilität sichern/ Mobilitätsunterstützung in neuen Partnerschaften organisieren
- Erfordernis Pass-Marketing
- Subventionierung des/ Preiskalkulationen/ Produktkopplungen für den ÖPNV in Magdeburg/ Sozialticket
- Gros der Nutzerinnen und Nutzer - SGB II – Bezug

Vereinbarung zur Weiterentwicklung des Magdeburg-Passes

Auf der Grundlage der Befragung von Nutzerinnen und Nutzern des Magdeburg-Passes ist folgendes Ergebnis erarbeitet worden.

Zielstellungen für die zukünftige Weiterentwicklung des Magdeburg-Passes sind:

- Der "Magdeburg-Pass" ist bei den Anspruchsberechtigten als attraktives Angebot angesehen.
- Der "Magdeburg-Pass" generiert in der Bevölkerung weitestgehend ein positives Image.
- Der "Magdeburg-Pass" ist als positiver Imageträger für Leistungsanbieter etabliert.
- Die Angebote sind für die Anspruchsgruppen sichtbar (Transparenz des Leistungsangebotes).

Dabei sind als Handlungsfelder und Schwerpunkte herausgearbeitet worden:

Mobilität

- Änderung innerhalb der Tarifstruktur
- Anpassung des Zuschussbetrages
- Aufzeigen weiterer Angebote

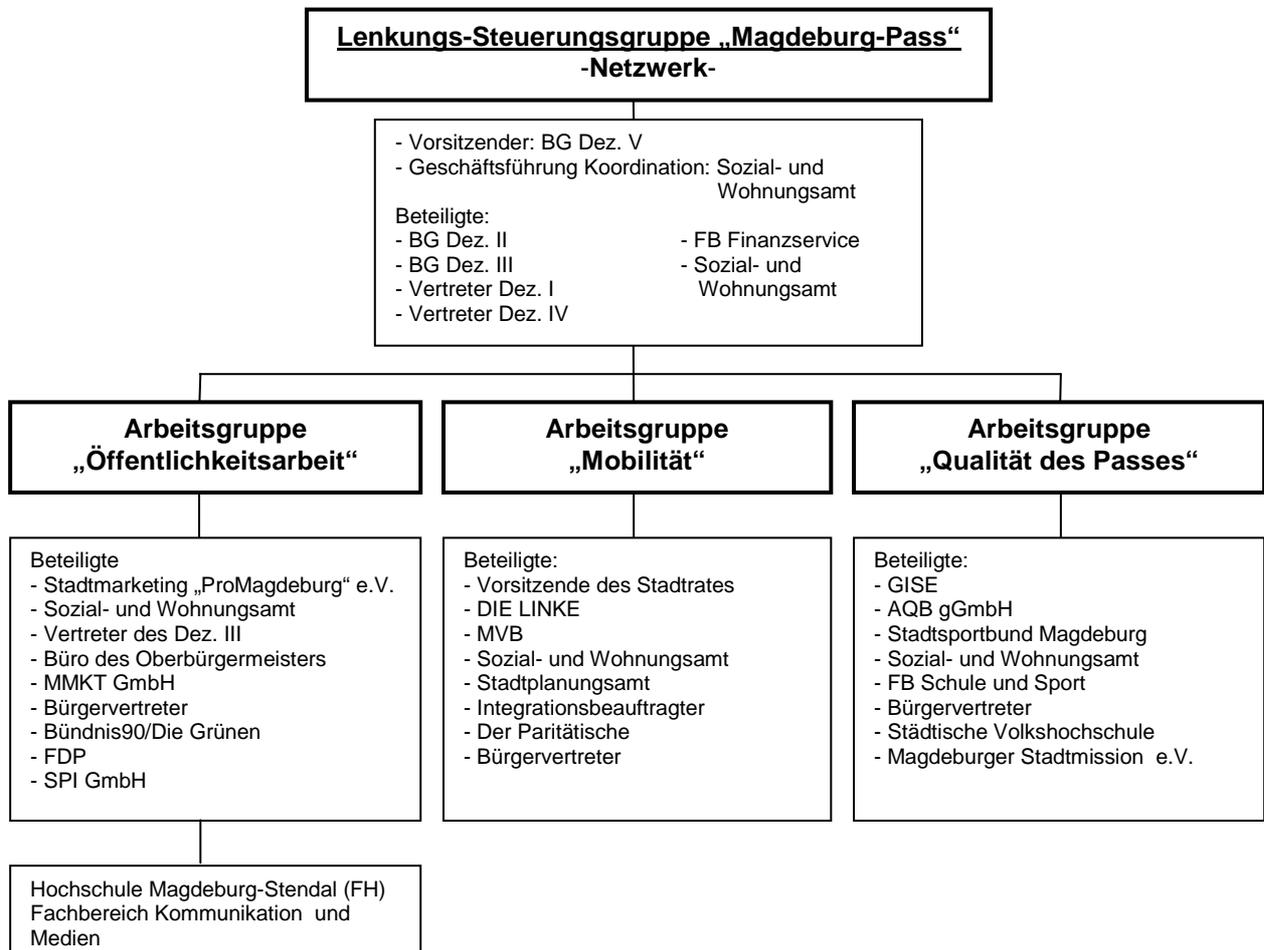
Qualität

- Reporting
- Gewinnung neuer Kooperationspartner
- Überarbeitung der Angebote
- Konzept zur regelmäßigen Evaluierung

Öffentlichkeitsarbeit

- Entwicklung einer Design-Vorschrift
- Entwicklung eines Erkennungsmerkmals
- Integriertes Marketing
- Neue Plätze zur Flyer-Auslage
- Regelmäßige Veröffentlichungen

Es soll eine begleitende Arbeitsstruktur etabliert werden. Sie setzt sich aus einer Lenkungs- und Steuerungsgruppe sowie aus drei handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen zusammen.



2012 sollen die erreichten Arbeitsergebnisse reflektiert werden.



Anlage

- Materialien zur Schuldenprävention und Schuldnerberatung

Die nachfolgend aufgeführten Broschüren sind ein Angebot der Sparkassen-Finanzgruppe, Beratungsdienst Geld und Haushalt.

Unter der Internetadresse www.geld-und-haushalt finden Sie weitere Informationen zu dem Thema und können auch die folgenden Broschüren bestellen:

- Budgetkompass für Jugendliche
- Budgetkompass für junge Haushalte
- Budgetkompass für die Familie
- Budgetkompass 55 plus
- Mein Taschengeldplaner
- Mein Haushaltskalender
- Mein Haushaltsbuch
- Mein Öko-Haushaltsplaner
- Kompaktwissen Finanzieren
- Geldanlage kompakt
- Kompaktwissen versichern
- Kompaktwissen Girokonto